

Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3

(Waldenburger

Wochenblatt)

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postfachkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Ortsgrasse der Stadt Waldenburg, Waldenburger Handels- u. Gewerbank, Bankhaus Eichborn & Co., Kommunalständische Bank.



Erscheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 6.30, monatlich 2.10 M. frei Haus. Preis der einseitigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 40 Pfg., von auswärts 45 Pfg., Vermietungen, Stellengesuche 35 Pfg., Nekrolog 1.50 M.

Lüttwitz und Trotha verhaftet.

Vor der Umbildung der Reichsregierung.

Berlin, 23. März. Die Frage, ob die neue Regierung im Reich und in Preußen auf der Grundlage der alten Koalition oder als Arbeiterregierung unter Hinzuziehung der sozialdemokratischen, christlichen und der Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften gebildet wird, ist noch unentschieden. Heute nachmittag begann in der Reichskanzlei eine Beratung der Mehrheitsparteien mit dem Reichskanzler, um über die Stellung der Parteien zu den 9 Punkten, d. h. zu dem Vertrage, durch den der Generalfreik beigelegt wurde, und zur Neubildung der Regierung, Stellung zu nehmen. Im Laufe des Mittwochs werden die beiden sozialdemokratischen Fraktionen eine gemeinsame Sitzung abhalten und ihre endgültige Entscheidung über ihre Stellungnahme zur Neubildung der Regierung fällen. Der „Vorwärts“ spricht in einer Extraausgabe davon, daß man mit dem Rücktritt der gesamten Regierung innerhalb der nächsten 24 Stunden rechnen müsse.

Die Frage des Rücktritts des Ministers Dezer erscheint dadurch erledigt, daß das von ihm verwaltete preussische Ministerium der öffentlichen Arbeiten infolge des Ueberganges der Eisenbahnen auf das Reich am 1. April aufgelöst wird und seine Bestandteile auf andere Ministerien übergehen.

Die Führung der Geschäfte des Reichswehrministers an Stelle des aus dem Reichskabinett ausscheidenden Koste hat General v. Seeckt übernommen.

In einem Schreiben des Reichspräsidenten, gez. Ebert, Bauer, an den Unterstaatssekretär Bewald wird den Berliner Unterstaatssekretären für ihre Treue zur verfassungsmäßigen Regierung deren Glückwunsch und Dank ausgesprochen.

Steckbriefe hinter den konservativen Hochverräter.

Berlin, 23. März. Heute sind hinter Rapp, Oberst a. D. Bauer, Regierungspräsident a. D. v. Jagow, Major a. D. Pabst, Arzt und Volkswirt Schiele und dem früheren Rechtsanwalt Bredereck, welche flüchtig geworden sind, Steckbriefe erlassen worden. Wahrscheinlich wird die Regierung eine große Belohnung für ihre Festnahme aussetzen.

Die bei dem Reichsgericht schwebende Untersuchung wegen des hochverräterischen Unternehmens nimmt ihren Fortgang. Reichsgerichtsrat Deschlager ist zum Untersuchungsrichter des Reichsgerichts ernannt worden. Unter den Personen, auf welche die Voruntersuchung inzwischen ausgedehnt worden ist, befinden sich der frühere Unterstaatssekretär v. Falkenhäuser und der Geheime Regierungsrat Doye. Die Beschlagnahme des Vermögens der Angeeschuldigten ist im Gange.

Lüttwitz und Trotha verhaftet.

Berlin, 23. März. Der „Vorwärts“ meldet durch Exaktant: General Lüttwitz und Admiral

von Trotha sind heute vormittag verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingekerkert worden.

Das Vorgehen gegen die reaktionären Beamten.

Berlin, 23. März. (W.B.) Der Minister des Innern hat an alle Oberpräsidenten folgenden telegraphischen Erlaß gerichtet:

Die preussische Regierung hat beschlossen, gegen alle Beamte, welche sich als Anhänger der verfassungswidrigen Staatsstreich-Regierung bekannt, oder welche die Ziele dieser Regierung in irgend einer Weise gefördert haben, disziplinarisch vorzugehen. Der Minister bittet um schnellen Bericht, ob und welche Beamte der allgemeinen und inneren Verwaltung in der dortigen Provinz in der geschilderten Weise hervorgetreten sind, ob und welche Landräte Veröffentlichungen nach entsprechender Richtung erlassen haben, und ob die Oberpräsidenten selbst seit auf dem Boden der verfassungsmäßigen Regierung gestanden haben. Das letztere bittet der Minister dienstlich zu versichern. Soweit verfassungswidrige Neubesetzungen von Stellen im Angriff genommen sind, bittet der Minister gleichzeitig um Bericht über das Verhalten der beteiligten Kandidaten.

Der Reichspräsident an die deutsche Beamtenschaft.

W.B. Berlin, 23. März. (Amtlich.) Der Reichspräsident hat folgenden Ausruf erlassen:

An die deutsche Beamtenschaft!

In den schweren Tagen, da einige freventliche Abenteurer und ein kleiner Teil irregulärer Volksgenossen versuchte, die Reichsregierung zu stürzen und die Grundlage von Recht und Gesetz — die Reichsverfassung — zu beseitigen, hat sich die deutsche Beamtenschaft in Reich, Ländern und Gemeinden in entschlossener Abwehr zur Verteidigung des Rechts und der Demokratie gegen Gewalt und Machtwillkür zusammengeschlossen. Die deutsche Beamtenschaft hat dadurch einen neuen Beweis ihrer Treue zur beschworenen Pflicht und ihres verfassungsmäßigen Gehorsams gegenüber der Reichsregierung gegeben und ihrer ehrenvollen Geschichte damit ein neues Dokument selbstloser und zielbewußter Arbeit am Ganzen eingetrag. Durch ihre entschlossene Abgabe an die Männer des Staatsstreichs und der Reaktion, durch ihr treues Festhalten an der verfassungsmäßigen Regierung und den Gesetzen hat die deutsche Beamtenschaft, in erster Linie die Beamtenschaft der Ministerien, in hohem Maße dazu beigetragen, daß der wahnwitzige Staatsstreich der Rapp und Lüttwitz so rasch in sich zusammenbrach und Recht und Gesetz gesiegt haben.

Ich spreche den deutschen Beamten meine besondere Anerkennung und meinen und des Vaterlandes tiefempfundenen Dank für ihr Verhalten aus und bin überzeugt, daß noch mehr, als es bisher schon der Fall war, auch das volle Vertrauen des gesamten Volkes diese Dienste der Beamtenschaft be-

lohen wird. Nun gilt es, die schweren Wunden, die das Verbrechen des 18. März dem deutschen Volke und dem deutschen Wirtschaftsleben geschlagen haben, zu heilen, das so freventlich gestörte Werk des Wiederaufbaus und der ruhigen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung fortzusetzen.

Ich bin überzeugt, daß auch hierbei die deutsche Beamtenschaft mit allen Kräften mitwirken und auch hier ihre Pflichttreue und Vaterlandsliebe neu bewähren wird.

Ebert. Bauer.

Reichstagswahlen am 6. Juni?

Berlin, 23. März. Der Ältesten Ausschuß der Nationalversammlung nimmt in Aussicht, die Wahlen für den Reichstag auf den 6. Juni anzuberaumen.

Berlin, 23. März. Die für Mittwoch anberaumte Sitzung der Nationalversammlung wurde nach einem Beschluß des Ältesten Ausschusses auf Donnerstag nachmittag angelegt. Wie wir erfahren, will man vor Ostern nur eine oder zwei Sitzungen abhalten und nach Ostern die wichtigsten Gesetzesvorlagen erledigen. Die Fraktionen fast sämtlicher Parteien sind mit Rücksicht auf die politische Lage und die im Gange befindliche Kabinettsumbildung dauernd beisammen.

Zur Aburteilung nur bürgerliche Gerichte.

Berlin, 23. März. Die Reichsregierung wird unverzüglich der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach die Strafverfolgung und Aburteilung der hochverräterischen Unternehmungen, auch soweit es sich um der Militärgerichtsbarkeit unterstellte Personen handelt, ausschließlich den bürgerlichen Behörden und Gerichten zusteht.

Der Glückwunsch der Amerikaner.

Berlin, 23. März. Der Vertreter der Vereinigten Staaten in Berlin hat der deutschen Regierung gegenüber seine Genugtuung über die jüngst erfolgte Beseitigung der militärischen Elemente und die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände Ausdruck gegeben. Er ist überzeugt, daß die öffentliche Meinung in Amerika alle Versuche, von welcher Seite sie auch kommen mögen, die darauf abzielen, geordnete Zustände zu durchbrechen, aufs schärfste mißbilligen würde. Gewalttätige oder Bestrebungen, eine Staatsumwälzung durch ungesetzliche Mittel herbeizuführen, würden dazu beitragen, die Wiederaufnahme guter Beziehungen mit den Vereinigten Staaten aufs schärfste zu gefährden. Solche Handlungen würden auch auf das ernsteste die Lebensmittelversorgung Deutschlands und die Verbesserung der gegenwärtig ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse durchkreuzen.

Die Lage in Berlin.

Berlin, 23. März. Als erstes Blatt erscheint neben die Abendausgabe der „Freiheit“. In ihr veröffentlicht der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund, die Arbeitsgemeinschaft deutscher Angestelltenverbände (Angehänger), Berliner Gewerkschaftskommission (Angeh.) das Zentralkomitee der U. S. P. (Gripien) und die S. P. D. (Zuchacz) folgende Vereinbarung:

Nachdem die Vertreter der Regierungsparteien sich verpflichtet haben, für die Durchführung der gewerkschaftlichen Forderungen, die das Ergebnis des Generalfreik zusammenfassen, in ihren Reichstagsfraktionen einzutreten und die sozialdemokratische Frak-

tion des Reichstages sich geschlossen hinter diese Forderungen gestellt hat, der Vorstand der U. S. P. sie als Mindestforderungen anerkannt hat, nachdem der Leiter der Reichsregierung die bindende Erklärung abgegeben hat,

1. daß die Truppen in Berlin bis auf die Spree-Linie zurückgezogen werden,
2. daß der verschärfte Belagerungszustand sofort aufgehoben wird,
3. daß die bewaffneten Arbeiter, besonders im Ruhrrevier, nicht angegriffen werden,
4. daß mit den gewerkschaftlichen Verbänden über die Hinnahme der Arbeiter in die Sicherheitswehr verhandelt werden soll,

wird beschlossen, den Arbeitern, Angestellten und Beamten im ganzen Reich zu empfehlen, den Generalstreik mit dem 23. März zu beenden und die Arbeit allenthalben wieder aufzunehmen.

Die unterzeichneten Gewerkschaften und Parteien verpflichten sich, falls die Forderungen der Gewerkschaften nicht erfüllt und die Zusagen der Regierung gebrochen werden, von neuem zusammenzutreten und über die erneute Aufnahme des Generalstreiks zu entscheiden.

Straßenbahnerfah. — 5 Telephonämter stillgelegt.

Berlin, 23. März. Auch vergangene Nacht und am heutigen Vormittag ist es vollkommen ruhig geblieben. Kraftwagen mit Reichswehrsoldaten und Sicherheitsbeamten, teilweise mit Scheinwerfern ausgerüstet, streifen die in tieferster Finsternis liegenden Straßen ab. Wilde Fahrwerke für den Personenverkehr sind wieder zahlreich aufgetaucht und bilden einen bescheidenen Ersatz für den tagsüber immer noch fehlenden Straßenbahn- und Hochbahnverkehr, welcher letzterer erst in der 8. Abendstunde aufgenommen wurde. Omnibusse beförderten die Reisenden mit Gepäckstücken zwischen den einzelnen Bahnhöfen. Auch sonst ruhte die Arbeit noch vielfach, so im Transportarbeitergewerbe und in den Druckereien. Die Zeitungen erschienen infolgedessen immer noch nicht. Die Großbanken haben während der Zeit des Unsturzes ihren Betrieb aufrechterhalten, wenn auch in beschränktem Maße. Der Geld- und Geschäftsverkehr ist natürlich sehr still. Große Schwierigkeiten haben sich eingestellt, nachdem ein Fernsprechanstalt nach dem andern wegen Strommangels zu arbeiten aufgehört hat. Heute ist das Amt Moritzplatz stromlos, so daß jetzt fünf Ämter stillliegen. Das Großberliner Rettungswesen hat in den verflochtenen acht Tagen 325 Personen, die bei den Unfällen verletzt oder sonst zu Schaden gekommen waren, erste Hilfe geleistet. Auf den verschiedenen Stationen wurden insgesamt 18 Tote eingeliefert. — In Richtenburg sind Regierungstruppen eingerückt. Die Arbeiterschaft wird weiter bewacht.

Zahlreiche Russen sind in Berlin angekommen. Ihre von der Sowjetregierung ausgestellten Pässe benennen sie als Kaufleute und Handelsbeamte. Ein Grund zur Ausweisung ist nicht gegeben, solange nicht ihre politische Tätigkeit für die Ziele des Kommunismus erwiesen wird.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Die „Rote Armee“.

Berlin, 23. März. Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Essen a. d. Ruhr: Der Vollzugsrat teilt mit: Das gesamte Industriegebiet befindet sich in den Händen der revolutionären Arbeiter. Die „Rote Armee“, die mindestens 50—60 000 Mann stark ist, befindet sich in siegreichem Vormarsch auf Wesel, wo sich die letzten Reichswehrtruppen festgesetzt haben.

Das „Ruhr Echo“ meldet: Der linke Flügel der Front der „Roten Armee“ erstreckt sich von Dinslaken über Herten nach Dorsten. Auf diesem Frontteil finden gegenwärtig noch heftige Kämpfe statt. Bafum und Dorsten sind genommen und 900 Gefangene gemacht worden. Der allgemeine Vormarsch vollzieht sich in der Richtung auf Wesel. In der Nähe von Haltern wurde ein von Münster in das Industriegebiet entlassener Panzerzug zum Stehen gebracht, indem das Bahngleis vor und hinter ihm ganz gesprengt wurde.

Bayerische und württembergische Truppen nach dem Ruhrgebiet.

Hannover, 23. März. Vor Essen sind heute früh die Reichswehrtruppen in Stärke von 8000 Mann

eingetroffen. Der Einmarsch in das Ruhrgebiet soll morgen früh erfolgen. Aus München wird gemeldet, daß bayerische Truppen nach dem Ruhrgebiet abgegangen sind; einer Nachricht aus Hagen zufolge haben württembergische Truppen bereits ihren Einzug in Westfalen gehalten. Die rote Armee von 120 000 Mann rückt zur Zeit gegen Münster vor.

Giesberts und Braun als Vermittler.

Berlin, 23. März. Reichsminister Giesberts und der preussische Minister Braun sind im Auftrage der Regierung nach dem Ruhrgebiet abgereist, um mit den Arbeitern zu verhandeln.

Reichszugler Baner hat an den Vorsitzenden des Aktionsausschusses in Hagen (Westfalen) folgendes Telegramm gesandt:

Die Reichsregierung nimmt mit Dank davon Kenntnis, daß die drei sozialistischen Parteien alle Kräfte zur Niederschlagung der Reaktion eingelegt haben. Dieses Ziel ist in Berlin durch den Zusammenbruch der Rapptruppe erreicht. Die Entwaffnung der Rapptruppen auch im Ruhrrevier wird durchgeführt werden. General Watter gehört jedoch nicht zu den reaktionären Offizieren, sondern er hat sich nachweisbar in loyalster Weise hinter die Reichsregierung gestellt. Die Entfernung wirklich reaktionärer Offiziere wird erfolgen. Die Truppenbewegungen werden eingestellt. Voraussetzung ist, daß die Ablehnung der Rätepolitik nicht nur versprochen, sondern in die Tat umgesetzt wird, und daß insbesondere die verfassungsmäßigen Organe und Behörden wieder in ihr Recht eingesetzt werden, die Arbeiter die Waffen niederlegen und zur Arbeit zurückkehren. Die sofortige Durchführung dieser Maßnahmen ist unerlässlich. Andernfalls ist die Reichsregierung außerstande, Nahrungsmittel von der Entente oder von Holland zu erreichen, auch das Einrücken der Entente zu verhindern.

Oberbürgermeister Cuno aus Hagen ist bei der Berliner Regierung vorstellig geworden und hat dort auf den furchtbaren Ernst der Lage hingewiesen. Die französische Kohlenkommission sei von Essen nach Frankreich abgereist, um Bericht zu erstatten. Die Entente drohe mit dem Einrücken in Westfalen, wenn nicht bald die Ordnung wieder eintreffe.

Wie der „New York Herald“ mitteilt, soll die amerikanische Mission in Berlin dem Reichszugler Baner erklärt haben, jede Einfuhr von Nahrungsmitteln werde sofort eingestellt, falls eine Sowjetregierung errichtet werden würde.

Aus Stadt und Kreis.

Waldburg, 24. März 1920.

Eine Massendemonstration der Waldburger Arbeiterchaft

Am gestrigen Nachmittag auf dem Ring statt, die einen imposanten Verlauf nahm. Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen stellten mit roten Bannern den großen Platz, die meisten Arbeitervereinigungen erschienen mit Musikkapellen. Am Kaiser Friedrich-Denkmal sprach Stadtrat Dikreiter, vor dem „Neuen Tageblatt“ Stadtrat Franz, an der Ecke der Friedländer Straße der Vorsitzende des Arbeiterrats Grütner, vom Balkon des v. Tielisch'schen Hauses der sozialdemokratische Vertrauensmann Brand und vor dem Gasthaus „zu den drei Rosen“ der Vertrauensmann Dähler. Sämtliche Redner hielten eine scharfe Abrechnung mit den machthabenden Konserverativen und junkerlichen Generälen und erklärten unter stürmischem Beifall der ungeheuren Menge, daß auch in Waldburg mit allen reaktionären und deutschnationalen Elementen unerbittlich Schluß gemacht worden ist. Zahlreiche reaktionäre Beamte und konervative Führer wurden aus ihren Ämtern entfernt werden und müßten Renten mit demokratischer Gestattung Platz machen. Es handelte sich diesmal jedoch nicht um einen Personenwechsel, sondern um einen tiefgreifenden Systemwechsel.

Da der Ring-Platz nicht für alle Teilnehmer ausreichte, fanden noch sieben Demonstrationen auf der Friedländer Straße, auf dem Platz vor der evangelischen Kirche, vor dem Rathaus und auf der Bleichweide statt, wo ebenfalls sozialdemokratische Führer sprachen. Die Entschiedenheit, in der die Forderungen der Arbeiterschaft des Kreises Waldburg an die Reichsregierung und die Forderungen, die im hiesigen Revier durchgeführt werden sollen, festgelegt sind, wurde einstimmig angenommen und beschlossen, am heutigen Morgen die Arbeit wieder aufzunehmen. Eine Ausnahme hiervon machen die Arbeiter und Arbeiterinnen der Porzellanfabrik Tielisch u. Co. A.-G. in Altwasser, die gestern Abend in einer Betriebsversammlung den Beschluß faßten, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, bis Direktor Faust seines Postens enthoben ist. Bemerkenswert ist, daß an der Kundgebung nicht nur die Arbeiterschaft, sondern auch die Beamten- und Angestelltenchaft beteiligt waren.

Wie wir hören, ist gestern dem Vollzugsrat des Waldburger Arbeiterrats vom Regierungspräsidenten Dr. Jandke in Breslau ein Telegramm zugegangen, in dem der Regierungspräsident, der übrigens am letzten Sonntag in Waldburg mit den hiesigen Arbeiter-Führern konferiert hatte, mitteilt, daß das Provinzial-Schulkollegium die beiden hiesigen Führer der Deutsch-Nationalen, die Oberlehrer Professor Dr. Gierth und Dr. Spahier vom städt. Gymnasium in Waldburg, beurteilt hat. Wie wir weiter erfahren, hat der Vollzugsrat auch den Rücktritt des Redakteurs Klemm vom hiesigen konservativen „Neuen Tageblatt“ verlangt.

* Freitag. Die für den 31. März d. J., vormittags 10 Uhr, anberaumte Sitzung des Kreistages findet nicht, wie in der Einladung angegeben, im Kreistagsaal des Kreishauses, sondern, da dieser zur Zeit anderweit in Anspruch genommen ist, ausnahmsweise im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Rathauses hier selbst statt.

Letzte Telegramme.

Flucht eines konservativen Redakteurs.

Hirschberg, 24. März. Der „B. a. d. R.“ meldet: Redakteur Schröter vom hiesigen konservativen „Generalanzeiger“, dessen heftige Maßlosigkeiten nicht wenig zur Vergiftung der Stimmung im Hirschberger Tale beigetragen haben, hat sofort nach dem Zusammenbruch der Militärherrschaft am Donnerstag Hirschberg fluchtartig verlassen. Die Deutschnationalen beabsichtigen, wie uns mitgeteilt wird, sich von dem Herrn wegen der Rolle, die er in den trüben fünf Tagen gespielt hat, nunmehr loszusagen.

Selbstmord des Landrats Graf Rankau.

Neusalz a. O., 24. März. Der Landrat des Kreises Freytag, Graf Rankau, hat sich heute morgen erschossen. Der Grund zur Tat liegt in der Hochspannung der politischen Ereignisse der letzten Tage.

Neue Ereignisse in Breslau.

Breslau, 24. März. Die „Bresl. Morgenzeitung“ meldet: In später Nachtstunde erhalten wir Meldungen über neue unerwartete Ereignisse in Breslau, deren Tragweite und weitere Entwicklung während der nächsten Tage sich zur Stunde noch gar nicht abschätzen läßt. Uns wird berichtet, daß gegen 11 Uhr nachts die Bürgerwerderkaserne und Westendkaserne im Verein mit Soldaten eines großen Teiles ihrer Waffenvorräte und Kammerbestände entblößt worden sei. Die vorgefundenen Bestände wurden auf Wagen geladen und sollen nach verschiedenen Arbeiterquartieren fortgeschafft worden sein. Zu Zusammenstößen ist es, soweit bekannt ist, nirgends gekommen.

Heimkehr aus Frankreich.

Berlin, 24. März. Die infolge des Generalstreiks seit acht Tagen unterbrochen gewesenen Kriegsgefangenen-Transporte aus Frankreich sind am Sonntag wieder aufgenommen worden. Am Sonntag haben über die Pfalz 4800 Kriegsgefangene deutschen Boden erreicht. Die weiteren Transporte sollen bis zum 5. April beendet sein.

Handelsnachrichten.

Deutsche Wollversteigerungen. In ländlichen Kreisen ist man darüber besorgt, daß im vergangenen Herbst Wollhändler und Industrielle Wolle kauften, die erst im Frühjahr und sogar im Juni geschoren werden sollte. Die damals angebotenen Preise verlockten viele Züchter zum Verkauf. Heute bedauern die betreffenden Schafzüchter diese Voreiligkeit, denn die Käufer machen an diesen nicht geschorenen Wollen erhebliche Gewinne. Es muß deshalb dringend vor solchen verkehrten Verkäufen gewarnt werden. Der Wollversteigerungsverband deutscher Landwirtschaftskammern hat für dieses Jahr in Nord- und Mitteldeutschland zahlreiche Versteigerungen angesetzt. Näheres ist in der Anzeige dieser Zeitung enthalten. Diese Wollversteigerungen zu besuchen, liegt im Interesse eines jeden Schafzüchters.

Wettervorausage für den 25. März:

Zuweilen aufsteigend, schwachwindig, noch wenig Erwärmung.

Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erben (Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Ranz, für Kasse und Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldburg.

kleinen Diele. Klein waren all diese Räume, aber dafür war die Miete sehr billig.

Die Wohnung stand leer, und die Hausbesitzerin gestattete gern den sofortigen Einzug der Damen, obwohl sie die Miete erst vom 1. Juli an berechnete. So fuhr Frau Helene Rosegg befriedigt nach Hannover zurück, nachdem sie ihren „lieben Kesseln Heinz“ ausführlich Bericht erstattet hatte.

In Hannover bewohnte Frau Rosegg mit ihrer Tochter eine ebenso kleine Wohnung, die aber um gut zweihundert Mark im Jahre teurer war. Und zweihundert Mark waren bei dem bescheidenen Einkommen der Damen viel Geld.

Frau Rosegg wurde von ihrer Tochter am Bahnhof erwartet.

Felizitas Rosegg war ihrer Mutter in jeder Beziehung unähnlich. Sie war eine schlanke, vornehme Erscheinung. Ihre jugendliche Gestalt hatte anmutige Bewegungen. Das ovale Gesicht zeigte feine, edle Züge, und die wundervoll geschnittenen braunen Augen hatten einen eigenartigen Goldglanz, aber einen seltsam ernsten, fast traurigen Ausdruck. Auch um den schön geschwungenen Mund lag ein Zug stiller Resignation. Das ließ sie auf den ersten Blick älter und reifer erscheinen, als es ihren zwanzigjährigen Jahren entsprochen hätte.

Ihre Kleidung war im Gegensatz zu der ihrer Mutter von einer schlichten, gediegenen Vornehmheit. Sie trug ein glattes, dunkelblaues Jachetkleid und eine weiße Watistbluse. Auf dem weichen, goldbraunen Haar saß ein einfaches Strohhütchen in der Farbe des Kleides. Trotz dieses schlichten Aussehens war sie eine Erscheinung, die man nicht übersehen konnte. Sie stand vorteilhaft gegen ihre Mutter ab.

Mutter und Tochter begrüßten sich wie zwei Menschen, die durch Gewohnheit und Verhältnisse aneinander gefettet sind und sich nicht viel zu sagen haben. Frau Helene war freilich stolz auf ihre schöne Tochter und suchte nun schon seit Jahren nach einer reichen Partie für sie. Um eine solche auszukundschaften war ihr keine Mühe zu groß, kein Weg zu weit. Felizitas ließ all die Versuche ihrer Mutter, sie günstig zu verheiraten, resigniert über sich ergehen, aber sie unterstützte ihre Mutter nie in diesem Bestreben, sondern verhielt sich in einer ablehnenden Passivität. Ihre Mutter pflegte von ihr zu behaupten, sie sei temperamentlos und langweilig. Wer aber in die goldbraunen Augen der jungen Dame schaute, aus denen reiches Geistesleben und warmes Empfinden sprachen, der konnte sie weder für langweilig noch für temperamentlos halten. Es leuchtete zuweilen eine tiefe Sehnsucht in diesen schönen Mädchenaugen auf, die ihre Mutter gar nicht hätte verstehen können, wie sie überhaupt nicht imstande war, ihre Tochter zu begreifen oder nur richtig zu bewerten.

Einige Tage, bevor Frau Helene diese Reise angetreten, hatte sie einen Brief mit ausländischen Marken erhalten. Solche Briefe erhielt sie oft. Um

ihrem ziemlich inhaltslosen Leben einige Anregung zu geben, unterhielt Frau Helene eine ausgedehnte Korrespondenz. Von ihrem Aufenthalt in Spanien her, wo sie durch ihren Mann mit vielen Menschen aus aller Herren Länder Bekanntschaften geschlossen hatte, pflegte sie diese brieflichen Beziehungen.

Der besagte Brief mußte eine ganz besondere Nachricht für sie enthalten haben, denn sie war sehr nachdenklich geworden. Dann hatte sie zu ihrer Tochter gesagt:

„Weißt Du, Felizitas, ich habe es mir in diesen Tagen gründlich durch den Kopf gehen lassen, es ist doch das Beste, wenn wir nach meiner Vaterstadt übersiedeln. Dort leben wir entschieden billiger als hier, und hier in Hannover sind ohnedies keine Aussichten zu einer passenden Partie für Dich.“

Felizitas hatte sie ruhig angesehen.

„Wie Du willst, Mama.“

„Ja — ich will, und zwar aus verschiedenen Gründen. Ich sagte Dir doch vor längerer Zeit, daß mein Nefse Heinz Frank nach dem Tode seines Vaters Chef der Firma Frank und Söhne geworden ist. Er lebt also wieder in der Heimat, und durch ihn könnten wir dort mit den besten Kreisen in Berührung kommen.“

Erstaunt hatte Felizitas ihre Mutter angesehen.

„Dann hast Du also Deine Ansichten geändert, Mama? Du sagtest mir doch, daß Du gehört habest, die Firma Frank und Söhne habe große Schwierigkeiten, und es sei besser, wir versuchten gar nicht erst, uns diesem Vetter Frank zu nähern, da er über kurz oder lang doch vor dem Bankrott stehen würde.“

Die Mutter war da ein klein wenig verlegen geworden.

„Das scheint, Gottlob, nur alles leeres Gerede gewesen zu sein. So viel ich hörte, soll die Firma wieder gut dastehen. Du weißt, ich habe immer noch Beziehungen zu diesen Kreisen, von Deinem Vater her. Wir können also getrost übersiedeln, und zwar recht bald. Vielleicht findet sich dort eine Partie für Dich. Einmal wird doch endlich ein Mann Gnade vor Deinen Augen finden, der zugleich eine gute Partie ist. Denn es ist höchste Zeit, daß Du heiratest. Das kleine Vermögen, das ich außer meiner Rente besaß, ist ziemlich aufgebraucht, und die Rente selbst, das weißt Du, reicht nicht weit und erlischt außerdem mit meinem Tode. Also wird es Zeit, daß Du vernünftig wirst.“

So hatte sie gesagt. Aber sie verriet ihrer Tochter vorläufig nicht, daß sie mit der Übersiedlung schon einen bestimmten Plan verfolgte.

Felizitas hatte nichts auf die Worte ihrer Mutter erwidert, denn sie wußte, das Thema „gute Partie“ war für ihre Mutter unerschöpflich. Wie oft hatte sie ihr schon gesagt: „Ich verkaufe mich nicht; wenn mein Herz mich nicht zu einer Verbindung zwingt, bleibe ich ledig.“

(Fortsetzung folgt.)

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldburger Zeitung“.

Nr. 71.

Waldburg, den 24. März 1920.

Bd. XXXVII.

Eine fromme Lüge.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

Copyright by „Welt und Haus“ 1919.

Nachdruck verboten.

(8. Fortsetzung.)

Heinz nickte seiner Schwester zu und begab sich rasch nach seinem Arbeitszimmer.

Als er eintrat, erhob sich aus einem Sessel eine Dame, etwa in der Mitte der vierzig, eine große, üppige Erscheinung. Sie war elegant gekleidet, aber es war eine billige Eleganz, die zu auffallend war, um selbstverständlich zu erscheinen. Ihr Gesicht war nicht unschön, hatte aber wenig feine Züge und ziemlich kalte, nuckelnde Augen.

Sie kam Heinz sogleich mit ausgebreiteten Armen entgegen.

„Heinz Frank? Ja — Du bist es, mein lieber, lieber Heinz! Ich fühle es in meinem Herzen, daß Du es bist!“ rief sie mit theatralischer Herzlichkeit.

Unbehaglich prüfte Heinz ihr Gesicht, es erschien ihm ganz fremd.

„Verzeihung, meine Gnädigste, aber ich weiß nicht, mit wem ich die Ehre habe.“

Sie lächelte wie in mildem Verstehen.

„Wirklich nicht? Erinnerst Du Dich wirklich nicht Deiner Tante Helene?“

Es dümmerte dunkel in seinem Gedächtnis. Von einer Tante Helene hatte er eine unklare Vorstellung aus seiner Kinderzeit. Wie diese Verwandtschaft aber zusammenhing, wußte er nicht mehr. Es war ihm vollständig entfallen gewesen, daß er je eine Tante Helene gehabt hatte. Nun suchte er sich zu besinnen.

„Sie müssen mir verzeihen — ich erinnere mich zwar dunkel aus meiner Kinderzeit einer Tante Helene — wollen Sie mir nicht helfen...?“

Mit einem gerührten Lächeln sah sie seine Hand. „Natürlich, natürlich, mein lieber Heinz! Die Jugend vergißt so leicht, und du warst noch ein kleines Bäckchen, als ich dich das letzte Mal gesehen habe. Wirst dich aber doch erinnern können, daß deine seltsame Mutter eine Kusine hatte, die Helene hieß; sie wird dir sicher auch später noch von mir gesprochen haben. Wir standen doch so gut miteinander. Deine Mutter war die Tochter einer Kusine meiner Mutter, und wir waren als junge Mädchen unzertrennlich.“

Heinz hatte sein Gedächtnis angestrengt, und jetzt fiel ihm ein, daß er als kleiner Bub einmal sehr energisch gegen die Bäcklichkeiten einer Tante Helene protestiert hatte. Er hatte nach ihrem Fortgang der Mutter kurz erklärt, Tante Helene sei eine gräßliche

Frau, weil sie ihn immer küssen wolle. Da hatte seine glütige, feinsüßliche Mutter ihm geantwortet, er möge der Tante Helene nicht wehe tun mit seiner Ungebärdigkeit. Er dürfe sie nicht kränken, und es sei immer kränkend, wenn man Liebenswürdigkeiten zurückweise.

Er bezwang in Erinnerung an diese kleine Szene sein Unbehagen, zumal eben seine Augen auf das Bild seiner Mutter fielen.

„Ja, ja — jetzt erinnere ich mich,“ sagte er schnell und bat sie, wieder Platz zu nehmen.

Sie war seinem Blick gefolgt und deutete nun nach dem Bildchen.

„Ich habe, während ich hier auf dich wartete, das Bild deiner Mutter betrachtet. Daß sie so früh sterben mußte! Nach unserer beiderseitigen Verheiratung sahen wir uns nur noch selten, und schließlich ging ich mit meinem Mann nach Spanien. Er hatte dort eine Stellung als Kaufmann angenommen. Als ich mich damals von dir und deiner Mutter verabschiedete, sah ich euch beide zum letzten Mal, denn als ich nach Jahren, nach dem Tode meines Mannes, aus Spanien zurückkehrte, war deine liebe Mutter gestorben, und du warst fort — niemand wußte, wohin. An Stelle deiner Mutter war eine andere Hausfrau hier eingezogen, und dein Vater hatte in zweiter Ehe ein Töchterchen. Das hat mich geschnitten. Ich fand keine gute Aufnahme hier im Hause, deine Stiefmutter war der Kusine ihrer Vorgängerin nicht wohlgesinnt, und deinem Vater kam ich auch nicht sehr gelegen. Da bin ich nicht mehr wiedergekommen, zumal ich dann mit meiner kleinen Tochter nach Hannover zog.“

Heinz war nicht sehr angenehm berührt von dem Wesen dieser Tante Helene, und er hieß noch nachträglich seine Abscheu vor ihren Bäcklichkeiten gut. Aber er war jetzt kein kleiner Bub mehr, der seiner Abneigung ungeniert Ausdruck geben konnte, sondern ein wohlzogener Mann. Er führte also artig ihre Hand an seine Lippen.

„Verzeih, daß ich dir so fremd gegenüber trat, aber ich konnte mich deiner im Augenblick nicht entsinnen. Es tut mir leid, daß du auf mich warten mußt. Du hättest dich inzwischen bei meiner Schwiegermutter melden lassen können.“

Sie schüttelte den Kopf.

„Offen gesagt, das wollte ich nicht. Wir sind uns doch sehr fremd geblieben. Und ich wollte zuerst dich sehen und sprechen, denn nur deine Gegenwart bin ich von Hannover hierher gekommen. Die Sehnsucht nach dir hat mich hergeführt.“

Heinz hatte das beschämende Empfinden sein

fröhlicher Naturen, die sich bewußt werden, mehr zu empfangen, als zu geben.

„Schädest du, daß ich zurückgelegt bin?“

„Ja, ich höre vor einiger Zeit von dem Tode meines Vaters und dann auch von deiner Heimkehr und davon, daß du jetzt Obel der Grima Grant u. Söhne bist. Da hielt es mich nicht mehr — ich mußte dich wiedersehen.“

„Du lebst jetzt in Hannover?“

„Ja, mit meiner Tochter Felicias. Wir leben von einer kleinen Rente und den Zinsen eines kleinen Vermögens. Viel ist es aber nicht mehr. Das Leben in Hannover ist sehr teuer. Deshalb habe ich mit schon immer vorgenommen, hierher, in meine Vaterstadt, überzusiedeln. Ich habe diesen Entschluß bisher noch nicht angefaßt, aber jetzt soll es ernst werden. Man ist wohl, daß du für immer hier bist, laßt es mich doppelt, bleibend hier Wohnung zu nehmen. Ich hoffe, wenn wir einmal deinen Brief bekommen, dann vermagst du ihn zwei allmählichen Strichen nicht. Darf ich darauf rechnen?“

„Er bezeugte sich und hatte dabei das Gefühl, als sei sie als Wirtin zu ihm gekommen. Ein trübseliges Empfinden wurde dadurch geweckt.“

„Gewiß, tante Helene, ich werde mich gern zur Verfügung stellen, wo es nötig erscheint.“

„Sie sagte seine Hand.“

„Ich danke Dir. Ach, tut das wohl! Du bist meiner Mutter Sohn, sie war die Güte selbst. Hast ja auch ihre lieben, guten Augen geerbt. Also ich habe die Absicht, meinen Besuch bei Dir gleich das mit zu verbinden, daß ich hier eine Wohnung für uns suche. Felicias freut sich natürlich auch sehr, die Bekanntschaft ihres Vaters zu machen, den sie ja noch nie gesehen hat. Mein Gott, wenn man so allein im Leben steht, wie wir zwei, dann freut man sich doppelt, einen Verwandten wiederzufinden.“

„Und eilig fuhr Tante Helene fort: „Deine junge Gastwirthin und meine Felicias könnten sich doch vielleicht verbandtschaftlich nahe kommen. Meine Tochter ist ein eigenartiges Geschöpf — ein einsamer, stiller Mensch. Sie nimmt alles sehr ernst und schmerz; sie müßte viel mehr mit jungen Menschen zusammen sein.“

„Geht doch bei sich, daß ihn diese entfernte Kusine Felicias wahrhaftig ebenso wenig sympathisch sein würde wie ihre Mutter, aber er sagte höflich: „Das wird sich alles eintreten lassen, wenn Ihr erst hier wohnt. Und natürlich steht Dir und Deiner Tochter unser Haus offen. Was ich für Euch tun kann, will ich gern tun.“

„Sie trug sich einige Mißverständnisse aus den Augen.“

„Ach, es wird eine Absicht sein, in näheren Berührung mit Dir zu treten. Ich habe vor Freude gewinkt, als ich hörte, Du seiest heimgekehrt, und gleich stand es bei mir fest, daß wir nun auch hier her kommen wollen, wo ich mit Deiner unbegrenzten Mutter zusammen meine Jugend verlebte. Sie und da werde ich ja auch alle Bekanntschaft anknüpfen.“

„Und wie Du mich aufgenommen hast, das tut mir so wohl. Ich danke Dir.“

„Geht war von neuem belohnt. Aber er sich doch bewußt, diese Tante Helene gar nicht sonderlich lebenswichtig aufgenommen zu haben. Aber sie war ansehnlich in dieser Beziehung nicht sehr anspruchsvoll. Sie ergötzte sich sehr viel, und das Resultat dieser Unterredung war, daß Georg seiner Stiefmutter und Tante Frau Helene Mosegg zuhause und ihnen von deren Ueberseespielplan Mitteilung machte.“

„Frau Gertrud Grant war nicht sehr entzückt von diesen Verwandten, und Tante belustigte sich im stillen ein wenig über ihren Neidstrom und ihre billige Eleganz. Aber dann wurde Tante Helene doch aufgefordert, zu Tisch zu bleiben, wozu sie sich auch nicht lange nötigen ließ. Sie tat sehr gutaussehend und verwandtschaftlich und schien von der selben Absicht befaßt zu sein, im Hause ihrer Verwandten sofort festen Fuß zu fassen. Sie brachte Georg auch bei, daß er ihr nach Tisch das Stund zur Verfügung stellte, damit sie Wohnungen ansehen konnte. Zu diesem Zwecke entfernte sich Frau Helene Mosegg zur allgemeinen Erleichterung gleich nach Tisch.“

„Georg blieb mit seiner Stiefmutter und Tante noch zusammen. Er entließ sich jeder Schritt der neu angekündigten Verwandten. Als Tante ein wenig über sie spottete, sagte er nur:

„Die beiden Damen, Mutter und Tochter, scheinen nicht auf Rosen gebettet zu sein. Sie stehen allein im Leben. Ich möchte ihnen deshalb den Vorschlag an uns nicht verlagern.“

„Damit gab er den Ton an, wie man Frau Mosegg und ihrer Tochter begegnen sollte, und Tante lenkte gütiglich sofort ein.“

„Mithin ist ihre Tochter auch viel netter als sie“, sagte sie.

„Im Laufe des Gesprächs erwähnte nun Frau Gertrud zwei Meinungen, erstens, daß Tante Zeigens unterricht von Herrn Melard bekam, und zweitens, daß sich Georg ein Reichthum gekauft habe. Ueber das Meistred hielt sie nur innerlich schütteln. Mit predigt er Sparsamkeit und er hält sich ein Meistred, dachte sie misvergnügt. Aber sie wagte nicht, dies auszusprechen. Beiläufig des Zeigensunterrichts sagte sie aber abfällig:

„Welch ein Unfug! Wozu das?“

„Ich will eben besser Zeichen lernen, Mama“, erwiderte diese ruhig.

„Das ist doch Torheit! Wie lange wird es dauern, dann verheirathet Du Dich. Und dann hast Du anderes zu tun, als zu zeichnen!“

„Aber, Mama, Du sagst mir doch so oft, arme Mädchen haben wenig Aussicht, sich zu verheirathen.“

„Frau Gertrud lächelte überlegen. „Man ja, in der Regel. Aber daß Du Dich verheirathest — und gut verheirathest, dafür laß mich nur sorgen. Ich habe bereits eine glänzende Partie für Dich in Aussicht. Du kannst jeden Tag heirathen, wenn Du willst.“

„Erstauut sah Tante ihre Mutter an, und auch Georg blickte ihr forschend ins Gesicht.“

„Eine Partie für mich? Ach, Mama, das ist doch nur Scherz!“

„Durchaus kein Scherz! Eine glänzende Partie! Du wirst mit mir aufleben sein.“

„Ein wenig bekommen sprach Tante: „Du bist ich doch wirklich neugierig! Was ist denn das für eine Partie? Wenn meinst Du denn, Mama?“

„Die Mutter richtete sich ein wenig auf. „Das will ich Dir sagen. Es ist unter Nachbar, Herr Melmann, der Besitzer der großen Gelmman'schen Maschinenfabrik. Er ist kinderlos, reicher und mehrfacher Millionär.“

„Tante lachte laut auf. „Aber Mama, der ist doch mindestens fünfzig vierzig Jahre alt!“

„Ein Mann in den besten Jahren. Und er liebt Dich und hat mit seiner Absicht auf Deine Hand bedacht zu verheirathen gegeben.“

„Mit einer fast angstvoll abweisenden Bewegung fragte Tante: „Mama, ist das wirklich Dein Ernst?“

„Natürlich! Mit solchen Dingen scherzt man doch nicht. Ich denke, Du bist alle Ursache, Dich zu freuen, daß Dir eine solche Partie geboten wird“, rief Frau Gertrud streng.

„Um Gotteswillen, Mama, daran ist doch nicht zu denken! Ich liebe ihn nicht, werde ihn auch nie lieben. Wie könnte ich! Er könnte mein Vater sein!“

„Die Liebe kommt in der Eile von selbst. Was ihre jungen Mädchen Liebe nennt, ist nichts als Schwärmerei. Du sagst sehr richtig, arme Mädchen haben wenig Aussicht, sich zu verheirathen. Deshalb müssen sie schnell zugreifen, wenn sich ihnen eine Gelegenheit bietet. Wirst Du eine alle Jungfer werden? Du solltest Dich glücklich schätzen, daß Dich ein Mann wie Melmann zur Frau begehrt. Als seine Frau wirst Du Herrin der wunderbarsten Villa sein, und er wird Dich auf Händen tragen. Mache Dich also mit diesem Gedanken vertraut, mein Kind, und sei vernünftig. Wie sprechen darüber noch. Setzt muß ich mich zurückziehen, ich habe zu tun.“

„Damit brach Frau Gertrud das Gespräch ab. Sie hielt es für besser, jetzt nicht weiter über diesen Punkt zu reden. Tante mochte sich ruhig erst einmal überlegen, welche Vorteile ihr diese Verbindung bot. Dann würde sie schon vernünftig sein. Und Tante? So sehr sie auch wünschte, immer in guten, sorglosen Verhältnissen zu leben, so unentbehrlich ihr Luxus und Wohlgeschick erschien — wenn sie an den ziemlich beladenen Herrn Melmann dachte, der ein Doppelmann und keine Schlingensacke hatte und trotz des teuersten Schmucks und der modernsten Klänge immer etwas gewöhnlich ansah — dann kam sie ein Grauen an. Und neben der Bewusstheit des Herrn Melmann tauchte vor ihrem geistigen

Augen die schlaue, vornehme Erscheinung des jungen Melard auf, der ihr Zeichnenunterricht geben sollte und dessen Augen sie immer so seltsam bewundernd anschauten.

„Sie sagte wie voller Angst die Hand ihres Bruders.“

„Geht — mein Gott — wenn Mama damit Ernst machen wollte!“

„Er hatte sie im stillen beobachtet.“

„Du meinst, mit diesem Herrn Melmann?“

„Er sagte er. Es schmeckte ihr etwas die Seele zusammen.“

„Mithin Du ihn nicht heiraten, Tante? Er ist doch Millionär, und Du liebst den Luxus. Merke das!“

„Geht schüttelte sie den Kopf. „Nein, nein! Ich will nicht — ich will nicht!“

„Er atmete auf und lächelte. „Nun, dann brauchst Du doch nur nein zu sagen.“

„Sie presste die Hände zusammen.“

„Du kennst Mama nicht! Wenn sie etwas durchsetzen will, dann läßt sie mit keine Ruhe, bis ich ganz müde und frolos bin und schließlich tue, was sie will, um nur Ruhe zu haben.“

„Aber in solcher Lage darf man doch nur tun, was das eigene Herz vorstärkt.“

„Mithin Du ihn an.“

„Ach Georg — lieber Georg — hilf Du mir! Du bist klug und stark, und vor Dir allein hat Mama keine Angst. Du imponierst ihr wie kein anderer, das habe ich in vieler Zeit oft bemerkt. Hilf mir! Laß nicht zu, daß sie mich an Melmann verheirathet! Mir geht vor diesem Menschen; er ist mir abscheulich, seit ich weiß, daß er mich heiraten will. Ich glaube, ich würde lieber ins Wasser, als daß ich seine Frau würde.“

„Er zog sie fest an sich und strich ihr beruhigend über das Haar.“

„Kleine, thörichte Tante, es wird Dich niemand zwingen, etwas gegen Dein inneres Empfinden zu tun! Sei ganz ruhig. Wenn Deine Mutter Dich wirklich zwingen wollte — dann bin ich da, um Dir zu helfen!“

7. Mütterliche Spekulationen.

„Frau Helene Mosegg hatte Glück gehabt. Sie brauchte nicht lange nach einer passenden Wohnung zu suchen. Gleich die dritte Wohnung, die sie sich ansah, fand ihren ungeheuren Beifall, und sie mietete sie sofort. Diese Wohnung lag nicht weit von der Villa Grant in einer stillen Nebenstraße. Das Haus stand in einem großen Garten. Es gehörte der Witwe eines Professors, die gern eine Etage an zwei alleinlebende Damen abgab. Die übrigen Räume des freundlichen kleinen Hauses bewohnte sie selbst.“

Die erste Etage mietete Frau Mosegg also. Sie bestand aus vier Zimmern, einer Küche und einer

Waldenburger Zeitung

Nr. 71.

Mittwoch, den 24. März 1920

Beiblatt

An unsere Leser!

Unsere Absicht, für die während der Streiklage angefallenen Fortsetzungen des Romans „Eine fromme Lüge“ unseren geschätzten Lesern vermehrten Unterhaltungsstoff zu geben, läßt sich leider in den nächsten Tagen nicht verwirklichen, da die zum Betriebe unserer Schreibmaschinen erforderliche Gaszufuhr vorläufig noch ausbleibt. Nach Beseitigung dieser Kalamität hoffen wir, dem Lesebedürfnis unserer geschätzten Abonnenten in ausreichendem Maße wieder Rechnung tragen zu können.

Die Schriftleitung.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 24. März 1920.

Forderungen der Kriegsbeschädigten.

Der Gau Schlesien des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten usw. hat anlässlich der Vorgänge in Breslau durch Vermittelung des Oberbürgermeisters Dr. Wagner an die Regierung zu Breslau ein längeres Schriftstück gerichtet. Von dem vollständigen Abdruck müssen wir infolge der zur Zeit bestehenden technischen Schwierigkeiten absehen und heben daher nur folgendes daraus hervor:

Die schlesischen Ortsgruppen fordern den sofortigen Rücktritt des Landeshauptmanns Dr. von Thaer als Vorsitzender der Hauptfürsorgestelle Schlesien wegen nachweisbarer Mißachtung des § 8 der reichsgesetzlichen Verfügung vom 8. 2. 1919 über die Zusammensetzung der Beiräte für die Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge. Die Führung der Geschäfte soll von einem auf sozialem Gebiete erfahrenen Mitgliede des Reichsbundes auf dessen Vorschlag erfolgen.

Ferner wird gefordert, daß die nach Umwandlung des Arbeitsausschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge der Provinz Schlesien in eine Hauptfürsorgestelle an eine Anzahl von Beamten gezahlten Sonderzuweisungen (insgesamt 16 800 Mark) von diesen wieder eingezogen und der Hauptfürsorgestelle überwiesen werden.

Schließlich sollen alle verhafteten Mitglieder des Reichsbundes sofort wieder freigelassen und sie nicht in ihrer weiteren Tätigkeit für die Sache des Reichsbundes behindert werden.

* **Vom Amtsgericht.** Rechnungsrat Heyn vom Landgericht in Breslau ist zum Gerichtskassen-Rendanten beim Amtsgericht in Waldenburg ernannt worden.

* **Der Marienverein in Waldenburg** hielt im katholischen Vereinshause seine Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht hielt der Verein am ersten, zweiten und vierten Sonntag jeden Monats eine Versammlung mit belehrendem Vortrag und fröhlicher Unterhaltung ab. Im Sommer wurden Wanderungen und zwei größere Spaziergänge unternommen, im Winter eine Feier zu Ehren des Kardinals, ein Weihnachtsfest und ein Faschings-bergnügen veranstaltet. Nach dem Kassenbericht betragen die Gesamteinnahmen 1746,90 Mk. und die Gesamtausgaben 973,75 Mk. Bei der Wahl des Vorstandes wurden Fräulein Winter und Fräulein Schombs als Schriftführerinnen und Fräulein Maimald und Fräulein Dittert als Kassiererinnen gewählt. Fräulein Hildegard Winter bleibt Bibliothekarin des Vereins. Der Präses, Oberkaplan Konnast, dankte zum Schluß für alle Arbeit, die die Schwester Katalis, der Vorstand und die Mitglieder im vergangenen Vereinsjahr geleistet haben.

* **Jahrmarkt.** Wie uns mitgeteilt wird, findet der Jahrmarkt in Reichenbach nicht am 29. März, sondern am 12. April d. J. statt.

* **Die Beschlagnahme von Wohnungsteilen zulässig.** Das Oberlandesgericht in Celle hat die Verurteilung gegen das Urteil des Landgerichts in Hannover vom 13. Dezember 1919 — S. N. 147/19 — unter dem 29. Januar 1920 — 2 U. 8/20 12 — zurückgewiesen und den Rechtsweg gegen die Beschlagnahme von Wohnungsteilen als unzulässig erklärt. Da gegen gegenteilige Urteile einzelner Landgerichte, sowie gegen bei den ordent-

lichen Gerichten erhobene Klagen und Anträge auf diesbezügliche einstweilige Verfügungen der Kompetenzkonflikts gemäß § 5 der Verordnung über Kompetenzkonflikte vom 1. August 1879 in der Fassung des Gesetzes vom 22. Mai 1902 — G. S. S. 145 — grundsätzlich erhoben werden soll, können weitere das Vorgehen der Gemeinden störende Urteile der Gerichte bis zur Entscheidung über den Kompetenzkonflikt nicht ergehen. Die Zwangsmietverträge können durch die Zwangsmittel des § 132 L. B. G. zur Durchführung gebracht werden.

Sitzung der Gemeindevertretung in Weiskstein.

In der Gemeindevertretersitzung wurde zunächst folgender Nachtrag zum Ortsstatut für die gewerbliche Fortbildungsschule genehmigt: Die Pflicht zum Besuch der Fortbildungsschule wird ausgedehnt auf alle männlichen Jugendlichen unter 18 Jahren, die Ostern 1918 die Schule verlassen haben, in Weiskstein wohnen oder beschäftigt sind, keine weitergehende wissenschaftliche oder künstlerische Ausbildung genießen und nicht im häuslichen Dienst oder Bergbau beschäftigt sind. Mit Beendigung des Lehrverhältnisses fällt die Schulpflicht fort. Soweit die Schulpflichtigen nicht in einem Arbeitsverhältnis stehen, treten die Eltern oder ihre gesetzlichen Vertreter an die Stelle der Arbeitgeber, sind also dann in diesem Falle zur Zahlung des Schulgeldes verpflichtet. Beschlossen wurde, ab 1. April eine besondere Klasse für ungelernte Arbeiter an der Fortbildungsschule zu errichten und wurden die einmaligen und laufenden Kosten in Gesamthöhe von 1400 Mk. bewilligt. Von dieser Summe entfallen auf die Gemeinde 280 Mk., der übrige Teil auf den Staat. Auf Antrag des Schulleiters der kath. Schule wird dieser anlässlich der Feier des 50-jährigen Bestehens ein Betrag von 100 Mk. bewilligt. Beschlossen wurde eine Erhöhung der Pflegegeldsätze für Kranke und Sieche im hiesigen Armen- und Siechenhause, und zwar für Kranke von 1 Mk. auf täglich 2,50 Mk. und für Sieche von 30 Mk. auf 40 Mk. monatlich. Für Selbstzahler wird der Tagespflegesatz auf 4 Mark und für Krankenanstaltsmitglieder auf 3,50 Mark festgesetzt. Die Erhöhung gilt rückwirkend 1. Januar 1920. Die ärztliche Verwaltung der hiesigen Jungen- und Säuglingsfürsorgestelle wird ab 1. April dem Spezialarzt Dr. Schneider in Bad Salzbrunn übertragen und die Entschädigung mit jährlich 1000 Mk. und 50 Prozent Feuerungszuschlag genehmigt. Zugestimmt wurde der Erhöhung des Sterbegeldes der Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr auf 500 Mk. Dem evangelischen Kinderhort wurde eine laufende jährliche Beihilfe von 600 Mk. bewilligt, nachdem die bisherige Unterstützung aus dem Kriegsmohlfahrtsfond in Wegfall kommt. Mitgeteilt wurde, daß seitens der Abfuhrgenossenschaft der Vertrag mit der Gemeinde gekündigt worden ist.

Nieder Hermsdorf. Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hielt unter dem Vorsitz des Dr. Lummert ihre Hauptversammlung ab. Laut Jahresbericht zählt die Kolonne 27 werttätige und 125 zahlende Mitglieder. Abgehalten wurden 14 Übungen einschließlich einer Geländeübung, sowie sechs Versammlungen. Erste Hilfe wurde bei 97 Unglücksfällen geleistet, Krankentransporte 30 ausgeführt. In den zwei bereits bestehenden Unfall-Meldestellen wurde eine dritte bei dem Frißbrunn, Untere Hauptstraße (Hütte) eingerichtet.

* **Weiskstein. Einwohnerwehr.** Hier fand eine stark besuchte Versammlung der Einwohnerwehr statt. Die Zahl der Weisungen ist in letzter Zeit eine große gewesen, und beträgt die Mitgliederzahl der Wehr 250. Da sie nach einem Beschluß der Gemeindevertretung nur 100 Mann stark sein soll, wurden alle Leute unter 21 Jahren und über 45 Jahre sowie alle Ungebildeten ausgeschlossen. Als Wehrführer wurden gewählt Lehrer Hertwig und als Stellvertreter Berghauer Kurt Belzel. Die Wehr wurde in fünf Züge eingeteilt. Als Ausweis haben die Mitglieder der Wehr grüne Karten, die mit dem Namen des Wehrführers und dem Gemeindefiegel versehen sind. Neuerlich sind die Posten durch weiße Armbinden kenntlich. Nachdem die ersten 50 Gewehre eingetroffen sind, konnte eine teilweise Bewaffnung der Wehrmannschaften erfolgen.

* **Weiskstein. Der Spar- u. Bauverein** hielt seine 18. Generalversammlung ab, die von 157 Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Bergwerksdirektor Lege, gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der verstorbenen Mitglieder. Nach dem vom Schriftführer erstatteten Geschäftsbericht betrug die Mitgliederzahl Anfang des Vorjahres 280 mit 645 Geschäftsanteilen. Beigegeben sind 153 Mitglieder. Die Genossenschaft zählte am Ende des Geschäftsjahres 426 Mitglieder mit

1181 Anteilen. Das Geschäftsguthaben vermehrte sich um 127 608 Mk., die Gesamthaftsumme beträgt 339 000 Mk., hat sich also um 145 800 Mk. vermehrt. Aktiva und Passiva schließen mit 678 368 Mark ab. Der Gewinn betrug 10 168 Mk. Es gelangt eine Dividende von 4 Proz. zur Auszahlung. 1016 Mk. wurden dem Reservefonds überwiesen. Die Bautätigkeit war durch die Zeitverhältnisse gehemmt. Doch wurde mit dem Bau von 4 Familienwohnhäusern am Bismarckbach begonnen. Aus dem Aufsichtsrat schieden aus Berghauer Berger und die Aufseher Walter und Jöngler. Ersterer wurde wiedergewählt. Neugewählt wurden die Berghauer Dittich und Seidel. Die aus dem Vorstande ausscheidenden Mitglieder, Buchhalter E. Rudolph und Schichtmeister F. Rudolph, wurden wiedergewählt.

* **Weiskstein. Der kath. Arbeiterverein** hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab. Gewählt wurden als Vizepräsident Berghauer Adolf Loder, als Schriftführer Berghauer Heint. Reichsner und Grubenarbeiter Ende, als Kassierer Berghauer Karl Köbner und H. Reichsner, als Büchereiverwalter Lehrer Hartwig, der in der Verwaltung von Berghauer Leo Polley und Paul Hasler unterstützt wird. Vizepräsident ist Kantor Stein.

* **Fellhammer. Amtseinführung.** — **Einwohnerversammlung.** — **Elternbeiräte.** Ein besonderer Fest- und Freudentag der jungen, am 1. November v. J. begründeten evangelischen Kirchgemeinde Fellhammer war der vergangene Mittwoch. In dem festlich geschmückten Kirchlein fand nachmittags 5 Uhr durch Superintendent Diehler (Charlottenbrunn) unter Beistand des Pastors prim. i. R. Bäcker (Waldenburg) und Pastor Suchner (Wüstegiersdorf) die feierliche Einführung des bisherigen Pfarrvikars Langner als erster Geistlicher der evangelischen Kirchgemeinde statt. An der Feier nahmen die kirchlichen Körperschaften, die Lehrer, der Evangelische Männer- und Jünglingsverein, Mitglieder der politischen Gemeindeverwaltung, und als Vertreter der katholischen Kirchgemeinde Pfarrer Olbrich teil. Die Liturgie hielt Pastor prim. i. R. Bäcker. Die Wirkung des erhebenden Chorgesanges „Lobe den Herren“ wurde durch das Solo des Fräulein Kroehe (Ober Waldenburg) wesentlich erhöht. Seiner Einführungsansprache legte Superintendent Diehler das Schriftwort Ev. Joh. 15,11 zu Grunde; er gab dem neuen Seelsorger das Geleitwort mit: Du sollst dich freuen! Nach der Einsegnung hielt Pastor Langner seine Antrittspredigt. Mit Gebet und Segen des Pastors Suchner fand die Feier ihren Abschluß. — Mittwochabend fand im Gasthof „zur Eisenbahn“ im Anschluß an eine Belegschaftsversammlung eine Einwohnerversammlung statt, in der Gemeindevorsteher Jäschke und der Vorsitzende des Hausbesitzervereins, Lehrer Kaergel, Ausklärung über die Durchführung der Höchstmieten-Verordnung vom 9. Dezember v. J. gaben. — In der ersten, von Rektor Jäschke einberufenen Sitzung der Elternbeiräte der katholischen Schule in Vorder Fellhammer wurden Gendarmerie-Wachmeister Meier und Berghauer Heimann als Vorsitzende, Berghauer Krause und Fleischermeistersfrau Geisler als Schriftführer gewählt.

* **Nieder Salzbrunn.** Die Beerdigung des Pastors prim. Gembus gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung. Mehr als tausend Leidtragende waren erschienen, um dem Seelsorger die letzte Ehre zu erweisen. Die Trauerfeier fand in der Kirche statt. Vor dem Altar war der Entschlafene in offener Sarge im geistlichen Ornat aufgebahrt. Kostbare Kranzspenden, unter denen sich auch ein herrlicher Kranz des Fürsten von Pleß befand, wurden als sichtbare Zeichen der Verehrung niedergelegt. Nachdem der Seelsorger eine Arie gesungen hatte, hielt Superintendent Diehler die Trauerrede. Sodann wurde die irdische Hülle nach dem nahen Friedhof getragen. Am Grabe sprach dann Pastor Göbel. Mit der Arie „Harre meine Seele“, gesungen vom Kirchenchor, fand die Trauerfeier ihren Abschluß.

* **Nieder Salzbrunn. Evangelischer Bund.** In der letzten Vorstandssitzung des hiesigen Zweigvereins vom Evangelischen Bunde widmete der Vorsitzende, Bibliothekar Endemann, dem verstorbenen Vorstandsmitgliede und Mitbegründer des Zweigvereins, Pastor prim. Gembus, einen ehrenvollen Nachruf. Hierauf berichtete der Vorsitzende über die in Dittersbach stattgefundene Vorstandssitzung des Waldenburger Bauverbundes, in welcher u. a. die Waisenhausfrage erörtert wurde. Da die gegenwärtigen Zeitverhältnisse den in

Aussicht genommenen Bau des Waisenhauses nicht ge-
statten, wurde beschlossen, die Waisen vorläufig in be-
reits vorhandenen Waisenhäusern im Kreise unter-
zubringen. Zur Deckung der Kosten werden die Zinsen
des angesammelten Baufonds in Höhe von 3000 bis
4000 M. verwendet. Die im Kreise Waldenburg vor-
eintragliche Zeit vorgenommene Sammlung zur Stärkung
des Baufonds ergab die Summe von über 16000 M.
Die im Bereiche des hiesigen Zweigvereins stattgefun-
dene Sammlung brachte gegen 1000 M.

K. Nieder Salzbrunn. Ein tragisches Ende
sand die Gartenarbeiterin Sandermaus aus Sargau,
welche in der hiesigen Fleischer Wärmerei beschäftigt
war. Auf bisher unaufgeklärte Weise, fiel das Mäd-
chen in einen in der Wärmerei befindlichen Wasser-
behälter und ertrank. Am Montag früh wurde das
Mädchen tot aufgefunden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Die Jahreszeiten.“

Aufführung des Gemischten Chors zu Waldenburg.

Wieder einmal erfüllte Joseph Haydn's unsterblicher
Genius den Vorkauer Saal; und wiederum behaupteten
die „Jahreszeiten“ vor übervollem Hause ihre Bedeu-
tung als echtes Volksdramaturg.

Der Aufführung des Werkes setzten sich erhebliche
Schwierigkeiten entgegen. Sie lagen vor allem auf dem
Gebiete der Solobeseitigung. Frau Elise Pfeiffer-
Siegel aus Leipzig hatte wegen Erkrankung abgelehnt;
M. Nothenbücher wurde infolge der politischen
Wirren in Berlin festgehalten. In allerletzter Stunde
entschlossen sich Frau Freund, Mott und Herr Hans
Hiescher in Breslau, trotz der herrschenden Unruhen
zu uns zu kommen. Aus diesem Grunde konnte die
Aufführung für den Arbeiter-Bildungsausschuss nur mit
dem rechtzeitig erschienenen Herrn H. M. aus Berlin
als Aufsatz und zwei geschätzten Mitgliedern des Chors,

Fräulein M. Schreiber und Herrn Berger, in den
anderen beiden Solopartien stattfinden. Mit Freude
darf festgestellt werden, daß die beiden Hilfsbereiten
dank ihres schönen Stimmens durchgehalten vermochten
und damit den Abend ermöglichten. Die Hauptauf-
führung mußte ohne Vorprobe mit den nun vollzählig
erschiedenen Solisten vom Stapel gelassen werden. In
einem solchen für den Dirigenten nicht beneidenswerten
Halle kann nur vollkommene Sicherheit aller mitwirkenden
Faktoren und eine in tiefgehendem musikalischen
Gefühl begründete Anschmiegsamkeit aller zu dem schö-
nen Erfolge führen, den Kantor Max Hellwig am
Donnerstag für sich und alle, die ihm halfen, verbuchen
darf.

Haydn's Musik gleicht hellem Kristall, der überall
durchsichtig und in seinem durch die Sonne eines rom-
men, endlich reinen Gemüts gegebenen Farbenspiel für
jeden, auch den auf der untersten Stufe musikalischer
Einsicht stehenden zur Freude wird. Allzu leicht aber
ist es, diesen Kristall zu trüben; darum sind vollendete
Aufführungen der beiden unsterblichen Werke des
Wiener Altmeyers, der „Schöpfung“ und der „Jahres-
zeiten“, so selten. Zeitweilige Trübungen gingen dies-
mal nur vom Hornbläser, dessen Instrument sehr er-
satzbedürftig erscheint, aus. Vorzügliches leisteten da-
gegen die Streicher und Holzbläser der Bergkapelle
und liegen dadurch der schlichten Tonmalerei des Werkes
reine, helle Farben.

Den Chor beherrschte vorwärtstreibende Frische, die
bis zum Schluß des trotz einiger Streichung immer
noch recht ausgedehnten Oratoriums ungemindert be-
wahrt wurde. Mit Begeisterung nahm der Sopran die
ganz bedeutenden Höhen einzelner Chorsätze und hielt
sich ohne Schwankungen auf ihnen. Der Alt gefiel
durch runde, warme Tongebung. Auch die ansprechend
vertretenen Männerstimmen erreichten durch gute Kul-
tur. Das einmalige Dazwischentappen einiger Vor-
eintraglicher aus Bach und Tenor im sonst prächtig gelungenen
„Wingertchor“ sei in Anbetracht der glänzenden
Chorleistungen während des ganzen Abends gern
verziehen.

Frau Freund-Mott und Herr Hans Hiescher,
deren Künstlerische bei uns wohl bekannt und hochge-
schätzt ist, boten dem kritischen Ohr durch die indivi-
duelle Art der Auffassung ihrer Aufgaben viel Interessan-
tes und zum Nachdenken Anreizendes. Beide schöpften
aus dem Vollen, und es war für Herrn M. nicht leicht,
sich in solcher Gesellschaft voll zu behaupten. Man
merkt seinem Tenor, der zurzeit in der Mittellage das
Beste bietet, noch an, daß er sich im Stadium des Vor-
ringsens vom Schulgemäßen befindet. Die absolute
Reinheit seines Singens und das sorgfältige Eingehen
auf die feinsten Stimmungen des Komponisten sind bei
dem guten Material seiner Stimme eine Basis, auf
die sich die Zukunft des Sängers hoffnungsvoll auf-
bauen wird.

Kantor Hellwig stand souverän über dem Ganzen.
Von dem, was an seiner schon so oft bewährten Diri-
gierkunst erfreute, sei hier nur das liebevolle Eingehen
auf Haydn's Realist herausgehoben. Es ließ uns die
„Jahreszeiten“ erleben.

Die Hörerschaft schied mit hoher Befriedigung von
der Stätte leutscher, reiner Kunst.

Bankhaus Eichhorn & Co.,

Gegründet 1788

Telephon Nr. 33

Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von
festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kassen-
Annahme von Geldern zur günstigen Verzinsung
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im
Ueberweisungsweg.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,
Vermietung von Wohnhäusern unter eigenem Ver-
schluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-
diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Ämtliches

Fleischausgabe.

In der Woche vom 22. bis 28. 3. 1920 werden ausgegeben
gegen Fleischkartenabschnitt 1-10 (Kinderkarten die Hälfte 1-5):
175 g Konjunktur zum Preise von 1.75 M.;
ferner gegen Abschnitt 32 B und C der Lebensmittelzufuhrge-
karte:

50 g Konjunktur zum Preise von 1.08 M.

Waldenburg, den 24. März 1920.

Der komm. Landrat.

Steuerrückstände.

Ein großer Teil der steuerpflichtigen Einwohner ist noch mit
Zahlung der Steuer für das 4. bzw. das sogenannte 5. Steuer-
vierteljahr im Rückstand. Wegen des Jahresabschlusses haben
wir die Vollziehungsbeamten mit der möglichst schleunigen Be-
treibung dieser Beträge beauftragen müssen. Im eigenen In-
teresse, besonders in Anbetracht der Kosten, empfehlen wir den
Steuerpflichtigen, welche eines Zahlungsaufschubes bedürfen, sofort
Stundung nachzusuchen. Anträge sind bei unserer Steuerabteilung
im hiesigen Hause mündlich oder schriftlich vorzubringen.
Waldenburg, den 22. März 1920.

Der Magistrat, Abteilung für Steuersachen.

Neuer Preistarif für das Stadtbad.

Mit dem heutigen Tage treten für Benutzung des Stadtbades
folgende Preise in Kraft:

1 Bannenbad I. Klasse 250 Mark, 5 Stück 11,— Mark,	
1 Bannenbad II. Klasse 2,— Mark, 5 Stück 8,50 „	
1 Bannenbad III. Klasse 1,25 Mark, 5 Stück 5,— „	
1 frisches badesches oder russisches Dampfbad einschl. Wäsche	5,— „
1 Medizinbad ohne Zutaten und Wäsche	2,50 „
1 Dampfbad ohne Handtuch	1,50 „
1 einfaches Dampfbad ohne Handtuch	0,60 „
1 Behälterbad für Erwachsene und Schüler	0,75 „
Dauerkarten für 25 Bäder	15,00 „
Schwimmunterrichtsgeld (einschl. Bad) 12 Mal	20,— „
Ergänzungskarten hierfür für 6 Mal Unter- richt	10,— „
1 Eintrittskarte ohne Badeberechtigung zum Schwimmbassin für Erwachsene und Kinder 50 Pfg. (Eintritt nur mit Zu- stimmung des Bademeisters zulässig.)	
Jahreskarten für Erwachsene im Schwimm- bad	100,— Mark,
1/2 Jahreskarten f. Erwachsene im Schwimm- bad	80,— „
1/2 Jahreskarten für Schüler im Schwimmbad	50,— „
für ein Badetuch	1,25 „
für ein Handtuch Nr. 1	0,75 „
Nr. 2	0,50 „

Die „Badezeit“ darf für Bannenbäder nur 35 Minuten be-
tragen, bei Ueberföhrung ist eine zweite Karte zu lösen.
Waldenburg, den 16. März 1920.

Der Magistrat.

Dittersbach.

Betrifft die Entlassung und Neuaufnahme der Schüler an hiesiger
gewerblichen Fortbildungsschule.

Die Entlassung der Schüler, mit welcher eine Zeichenausstel-
lung verbunden ist, findet am

Sonntag den 23. März 1920, nachmittags 2 Uhr,

in der 4. Gemeindefschule, Amsthausstraße, statt.

Die Aufnahme der neuen Schüler findet

Montag den 12. April 1920, nachmittags 4 Uhr,

beim Schulleiter, Herrn Lehrer Schmidt (4. Gemeindefschule) statt.

Zur Anmeldung verpflichtet sind alle im Gemeindebezirk
wohnhaften gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge,
Zahntechniker, Kaufleute, Hausknechte, Kellner und Kutscher)

einschl. der Lehrlinge des gewerblichen Gärtnereibetriebes, und
haben diese mit ihren Schulzeugnissen und in sauberer Kleidung
pünktlich zu erscheinen. Für die im hiesigen Gemeindebezirk be-
schäftigten, aber außerhalb desselben wohnhaften Schulpflichtigen
gilt Dittersbach als Schulort, wenn an ihrem Wohnort eine
Fortbildungsschule oder die Verpflichtung zu ihrem Besuche nicht
besteht.

Die Herren Handwerksmeister bzw. Arbeitgeber wollen die
Befehle mit entsprechender Anweisung versehen und für deren
bestimmtes Erscheinen Sorge tragen. Gleichzeitig lade ich zur
eingangsvermählten Entlassung der Schüler ergebenst ein.

Den Herren Handwerksmeistern mache ich noch ganz besonders
die rechtzeitige Zu- und Abgangsmeldung ihrer Befehle während
des Schuljahres, sowie die pünktliche Abgabe der Entlassungsgel-
te für Unterrichtsverhältnisse zur Pflicht und weise darauf hin,
daß Verstöße hingegen gemäß § 8 des Ortsstatuts zur Bestrafung
gezogen werden müssen.

Dittersbach, den 22. 3. 20.

Der Gemeindevorsteher.

Dittersbach.

2. Nachtrag zur Lustbarkeitssteuer-Ordnung der Gemeinde
Dittersbach vom 20. April 1919.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 5.
Februar 1920 erhält der § 2 Abs. 1 der erlassenen Lustbarkeits-
steuer-Ordnung der Gemeinde Dittersbach folgende abändernde
Fassung:

1. Die Lustbarkeitssteuer beträgt für jede Tanzlustbarkeit,
welche abgehalten wird:

a) in Tanzräumen bis 120 qm Größe bis 10 Uhr nachts
9 M.,

b) in Tanzräumen über 120 qm Größe bis 10 Uhr nachts
12 M.,

c) jede weitere angefangene Stunde mehr 3 M.,

d) wenn bei Tanzlustbarkeiten Teilnehmer in Kostümen oder
Masken erscheinen, außer den Sätzen zu a bis c 30 M.
Wird die Lustbarkeit von Gesellschaften oder Vereinigungen
oder einer sonstigen Mehrheit von Personen, die keinen geschlossenen
Verein darstellen, sondern sich zur Veranstaltung einer Lustbarkeit
gebildet haben, veranstaltet, so wird das Doppelte der Sätze zu
§ 2 a—c erhoben.

Zu diesen Grundgebühren treten hinzu:

1. für jeden Teilnehmer einer bei a und b genannten Lust-
barkeit ohne Unterschied des Geschlechts 0,50 M.,

2. für jeden Teilnehmer einer bei c genannten Lustbarkeit
ohne Unterschied des Geschlechts 1,00 M.

Bezugs Erhebung dieser Steuer werden vom Gemeindevorsteher
Heute (Blade), enthalten je 100 Stück Steuerzeichen zu je 0,50 M.
und 1 M., ausgegeben, die von den Saalbesitzern (Sajwirtsen)
mindestens am Tage vorher von der Gemeindefkasse gegen Voraus-
zahlung der darauf entfallenden Steuer in Empfang genommen
werden müssen.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in
Kraft.

Dittersbach, den 5. Februar 1920.

Der Gemeindevorstand.

gez. Viol, Bergmann, P. Hain, Roessler.

Die Gemeindevorstellung.

gez. Friedr. Pohl, Weiß, Werther, Alfr. Pohl, W. Reimann,
Hauke, Haring, Aug. Pohl, Williger, Mischke, Hornig,
Schiller.

Vorstehender 2. Nachtrag wird hiermit genehmigt.

Waldenburg, den 9. März 1920.

Der Kreisaußschuß. gez. Mücke.

(L. S.)

Genehmigung K. 3578.

Veröffentlicht.

Dittersbach, den 17. März 1920.

Der Gemeindevorsteher. Viol, Bürgermeister.

Nieder Hermsdorf.

Die Steuerpflichtigen hiesiger Gemeinde werden hiermit auf-
gefordert, ihre rückständigen Steuern für das Steuerjahr 1919 bis
spätestens Ende dieses Monats zu begleichen.

Nach Ablauf dieser Frist ist mit der zwangswiseisen Bel-
treibung zu rechnen.

Nieder Hermsdorf, 20. 3. 20. Der Gemeindevorsteher.

Husten, Atemnot,

Schreibe allen Leidenden gerne
unions, womit ich mich von
meinem schweren Leiden
selbst befreite.

H. Schmidt, Schöningen i. Br.,
Weinbergstraße 5.
Rückmarie erwünscht.

Frostbeil Cosmetikum,

bei Frostbeulen von höherer
Wirkung, bei Pr. Reitsch, Schö-
drogerie, Ober Waldenburg.

Gicht-Tee,

wirkungsvolles Mittel gegen
Gicht, Rheumatismus,
Gliederreissen, Hosen-
schuss, Hüftweh.
Schachtel mit Anw. 2 Mk.

Betula-Tee,

ausgezeichnet b. geschwol-
lenen Gliedern, Erschei-
nungen von Wassersucht,
bei Harnverhaltung und
Blasenkrampf.
Schachtel mit Anw. 50 Pf.
empfiehlt

Robert Bock,
Drogenhandlung, Waldenburg i. Schl.

Bettträsen

Befreiung sofort.
Alter und Geschlecht angeb-
Ausk. umsonst. Aelteste u. best.
bewährte ges. gesch. Methode.
Institut Engbrecht,
München B 447, Kapuzinerstr. 2.

Gegen Husten u. Heiserkeit!

Für Erwachsene:
Russischen Knötchen
für Langenleidende
der beste Tee.
Schachtel 50 Pf. u. 1 Mk.
Hustentropfen (Arnica).
Weisse Arnica-Tinktur, P. 1.50 M.

Für Kinder:
Fenchelhonig-Extrakt
Flasche 1.50 Mk. empfiehlt

Robert Bock,
Drogenhandlung, Waldenburg i. Schl.

Hautjucken

Krätze, besonders Nachts, besetzt
schnell und dauernd auch in vorer-
füllen Apotheken Dr. Uecker's be-
währtes Mittel, nicht schmerzhaft,
keine Berührung, 1 Packung mit
Diskrete Zusendung ohne Angabe der
Firma durch die Apotheke zum Goldenen
Adler, Berlin 358, Alexanderstraße 41.

Gegr. 1866. Zweifelt! Apotheke Berlin.

In unser Handelsregister A. Nr. 11 Nr. 486 ist am 10. März 1920 bei der Firma Paul Klemm, Waldenburg, eingetragen: Die Firma ist im Handelsregister gelöscht worden.

Amtsgericht Waldenburg Schl.

Handel mit Menschenhaaren.

Es ist darüber Klage geführt worden, daß viele Personen den Handel mit Menschenhaaren im Umherziehen betreiben, obwohl dieser nach § 56 Ziffer 3 der Gewerbeordnung verboten ist. Wir bitten das Publikum, uns von Auskäufen im Umherziehen in Kenntnis zu setzen damit wir dagegen einschreiten und die Ware beschlagnahmen können.

Waldenburg i. Schl., den 18. März 1920.

Die Polizei-Verwaltung.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag den 26. März d. J., vormittags 10 Uhr, versteigere ich in der Wandkammer im Amtsgerichtsgebäude: 2 Kinderwagen, 1 Leiterwagen, 1 Großstuhl, 1 Kinderstuhl, 1 Nähtisch, 1 Kinderbreitsessel, 2 große Bettstellen, 1 Stufentritt, 1 Steigeleiter, 1 Staubsauger, 7 Paar verschiedene Schuhe, 2 Gehbrücke, 1 Herrenanzug, 7 Damenjacken, 2 Frauenröcke. Ferner eine Menge Hundstaschen: Schirme, Portemonnaies, Handtäschchen, Broschen, Ringe, Güte, Nagen, Klemmer, Boa, Muff, Gürtel, 1 Herrenuhr mit Kette u. v. m. Alle Sachen sind gebraucht. Versteigerung von 11 Uhr ab an der Versteigerungsstelle.

Schneider, Gerichtsvollzieher in Waldenburg.

Nieder Hermisdorf.

Zur Aufbarkeitssteuerordnung für die Gemeinde Nieder Hermisdorf, Kreis Waldenburg in Schlesien, vom 5. Mai 1919, in der Fassung des 1. Nachtrages vom 25. Juli 1919, wird hierdurch auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 20. Februar 1920 folgender

2. Nachtrag

I.

Dem § 2 der Aufbarkeitssteuerordnung wird als letzter Absatz folgende Bestimmung angefügt:

Außer dieser Pauschsteuer wird von jedem Teilnehmer an einer Tanzlustbarkeit eine Kartensteuer erhoben, welche beträgt:

a) bei gewöhnlichen Tanzlustbarkeiten 1.— M. pro Kopf,

b) bei Maskenbällen 2.— M. pro Kopf.

Die Frist zur Zahlung der Pauschsteuer bestimmt § 6 dieser Ordnung. Die Kartensteuer ist an dem auf die Veranstaltung folgenden Werktag zu entrichten. Der Veranstalter ist verpflichtet, die ausgehenden Eintrittsausweise vor der Veranstaltung im Gemeinde-Sekretariat zur Abstempelung vorzulegen. Die Entrichtung der Kartensteuer geschieht unter Vorlegung der nicht verbrauchten Eintrittsausweise.

II.

Der vorliegende Nachtrag tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Nieder Hermisdorf, den 20. Februar 1920.

Der Gemeindevorsteher, gez. Klinner, Bürgermeister.

(L. S.) Die Gemeindevertretung:

gez. Fauerstein, gez. Hausdorf, gez. Kramer.

Vorstehender 2. Nachtrag wird hiermit genehmigt.

Waldenburg, den 10. März 1920.

(L. S.) Der Kreisaußschuß, gez. Mücke.

Genehmigung K. 3136.

Vorstehender 2. Nachtrag wird hiermit weiter veröffentlicht.

Nieder Hermisdorf, 18. 3. 20. Der Gemeindevorsteher.

Nieder Hermisdorf.

Gebühren-Ordnung über die Erteilung von Auskünften, Beglaubigungen, Zeugnissen und Herausfertigung von Steuerkarten u. a. in Nieder Hermisdorf, Kreis Waldenburg in Schlesien.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 20. Februar 1920 wird hierdurch nachstehende Ordnung erlassen:

§ 1. Für die Inanspruchnahme der amtlichen Tätigkeit der Amt- und Gemeindeverwaltung sind im voraus folgende Vergütungen zu entrichten:

a) für die Erteilung einer Auskunft über die Wohnung oder den Aufenthalt einer Person an Privatpersonen oder im ausschließlichen Interesse solcher, gleichgültig, ob die Auskunft mündlich oder schriftlich nachgefragt wird 0,75 M.

b) für die Erteilung einer sonstigen Auskunft an Privatpersonen oder im ausschließlichen Interesse solcher, für Beglaubigungen, Führungszeugnisse und Bescheinigungen 1.— M.

c) für die zweite und jede weitere Ausfertigung von Steuerkarten und Abmeldebüchern 0,20 M.

d) für eine Nachkarte 1.— M.

e) für die zweite Ausfertigung eines Arbeitsbuchs 1.— M.

f) für das Einlegen nicht bestimmungsgemäß zurückgegebener Bescheinigungskarten (Kartoffelkarten usw.) von jedem Karteninhaber 1.— M.

§ 2. Die Auskunftgebühr ist auch dann zu entrichten, wenn die vorhandenen Akten und Listen über den Gegenstand der Anfragen nichts ergeben. In Armen-, Vormundschafts-, Heeres-, Invaliditäts-, Alters- und Angelegenheiten Angelegenheiten tritt Gebührenfreiheit ein.

§ 3. Der Gemeindevorstand ist berechtigt, im Falle der Bedürftigkeit des die amtliche Tätigkeit in Anspruch Nehmenden die Gebühr zu ermäßigen oder zu erlassen.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Nieder Hermisdorf, den 20. Februar 1920.

Der Gemeindevorsteher, gez. Klinner, Bürgermeister.

(L. S.) Die Gemeindevertretung:

gez. Fauerstein, gez. Hausdorf, gez. Kramer.

Vorstehende Ordnung wird hiermit genehmigt.

Waldenburg, den 10. März 1920.

(L. S.) Der Kreisaußschuß, gez. Mücke.

Genehmigung K. 3135.

Vorstehende Gebühren-Ordnung wird hiermit weiter veröffentlicht.

Nieder Hermisdorf, 18. 3. 20. Der Gemeindevorsteher.

Nieder Hermisdorf.

Erlaß für Kartoffeln.

In dieser Woche können Kartoffeln nicht ausgegeben werden und sind als Ersatz hierfür gegen Abrechnung der ganzen Kartoffelmengen vom 22. 3. bis 28. 3. 20 je Marke 500 Gramm Roggenmehl in den Verkaufsstellen für Mehl oder 680 Gramm Brot in den Verkaufsstellen für Brot zu entnehmen.

Nieder Hermisdorf, 24. 2. 20. Der Gemeindevorsteher.

Die Genossenschaft ist durch Beschluß der Mitgliederversammlung vom 8. März 1920 aufgelöst und in Liquidation getreten. Alle diejenigen, welche Forderungen an die Genossenschaft haben, werden hierdurch aufgefordert, sich baldigst bei den Unterzeichneten zu melden.

Dittersbach, den 23. März 1920.

Wirksamkeitsgenossenschaft für das niederschlesische Industriegebiet

O. G. M. O. G.

in Liquidation.

Erich Viol, Richard Erdmenger, Liquidatoren.

Neuhendorf.

Fleischkartenausgabe.

Ausgabe der Fleischkarten Freitag den 26. d. Mts., vormittags 8 1/2 Uhr, im Gemeindebüro.

Neuhendorf, 22. 3. 20.

Der Gemeindevorsteher.

Ich bin zum

Notar

ernannt worden.

Rechtsanwalt Dr. jur. E. Schliebitz,

Waldenburg i. Schl., Ring Nr. 1, II.

Mein Tanzunterricht

in Waldenburg beginnt am 16. April. Herr Buchhändler Knorr (Wesper'sche Buchhandlung) hat die Güte, Auskunft zu erteilen, sowie Anmeldungen entgegenzunehmen.

Victor Reif,

Universitäts-Tanzlehrer,
Breslau V.

Meine Geschäftsräume

befinden sich jetzt

Scheuerstrasse No. 18.

R. Schäfer Inh. Jos. Schrage,

Waldenburg i. Schl., Scheuerstrasse 18.

Zahnpraxis: Dr. R. Reibetanz,

Dr. R. Reibetanz u. R. Baumann,

Waldenburg i. Schl., Kaiser-Wilhelmplatz 3.

Telefon 541.

Zahnersatz, Plomben etc. etc.

Kronen und Brückenarbeiten

mit und ohne Goldzusatz.

Bekanntmachung.

Die bisher der Zweigstelle angegliederte Erfassungsabteilung und die Ermittlungsstelle Breslau des Reichsschatzministeriums sind mit Wirkung vom heutigen Tage zu einer selbstständigen Dienststelle des Reichsschatzministeriums Abt. III mit der Bezeichnung

Erfassungsabteilung Breslau

(Reichsschatzministerium III)

vereinigt. Diese Dienststelle hat ihren Sitz bis auf weiteres noch in

Breslau, Junkernstraße 38/40, I.

Für den polizeilichen Außendienst wird die Dienststelle unter „Erfassungsabteilung Breslau, Ermittlungsstelle (Reichsschatzministerium)“ gezeichnet.

Sämtliche Schriftstücke, welche Erfassung von Heeresgut betreffen oder Belohnungen für Erfassung, sind zu richten an Erfassungsabteilung Breslau (Reichsschatzministerium III)

in Breslau, Junkernstraße 38/40.

Breslau, den 15. März 1920.

Das Reichsverwertungsamt
Zweigstelle Breslau.

Stellengesuche

Dienstmädchen,

20 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht in besserem Hause Stellung für 1. April 1920. Off. unter A. 20 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kaufgesuche

Villa

oder modernes Wohnhaus mit freierstehender 5- bis 6-Zimmer-Wohnung in Waldenburg oder nächster Umgebung von Selbstkäufer gesucht. Gest. Angebote unter Schiffe S. U. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

St. Hotel, best. Restaurant.

Café oder dergl. zu pachten oder kaufen gesucht. Zuschriften unter B. 18 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 Zentner Hon

wird zu kaufen gesucht. Wittwer, Ober Salzbrunn, Auenstraße 51.

Mittelsgroße, starke

Kisten

kaufen

Gustav Seeliger,

O. m. b. H.

Eine Wirtschaft v. 20—30 Morg. zu pachten gesucht. Offerten unter H. H. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zu mieten gesucht

Für ein sauberes Kaffee-Restaurant-Spezial-Geschäft wird für sofort oder später

ein Laden

in erster Geschäftslage zu mieten gesucht. Angebote an

Thams & Garls,

Hamburger Kaffee-Lager,

Senftenberg N. S.

Laden

in Waldenburg oder Umgegend bald oder später zu mieten gesucht. Offert. erbeten an Kroker, Gemüse bei Maltisch, Schlesien.

Mittständiger junger Herr (Bergmann) sucht ab 1. April Logis mit Kost in Hermisdorf oder Waldenburg. Zuschriften sind unter P. R. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Diverse

Tausche

tabelleloses braunes Kostüm gegen schwarze Cheviotstoffe u. Anzug für 12jährigen Knaben. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Wer tauscht

schöne 3- bis 4-Zimmerwohnung in Waldenburg gegen eine gleiche in Berlin? Gest. Angeb. unter M. 524 in die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kluge

Frauen

lassen sich nicht täuschen durch so oft angebotene meist wertlose Präparate. Nehmen Sie bei

Regelstörung, Stockung nur

in verzweifeltsten Fällen erprobten wirksamen Mittel. Sie werden überrascht und mir dankbar sein. Diskr. Versand mit Garantie, vollk. unschädlich, andernfalls Geld zurück.

Wirkung in 3 Tagen.

O. Hansen, Hamburg, Weidenallee 50.

Entlaufen!

Ein kleiner, schwarzbrauner, junger

Hund entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben

Restaurant Kouradschacht.

Elektrizitätswerk Waldenburg.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel!

Wir machen unsere Stromabnehmer darauf aufmerksam, daß nach den Stromlieferungs-Bedingungen die Stromentnahme einvierteljährlich, und zwar am Anfang eines Quartals auf Quartalsende, zu kündigen ist.

Durch einfaches Verlassen der Wohnung wird der Stromabnehmer von der Zahlung der Pauschalbeträge nicht ohne weiteres entbunden, ebensowenig von der Zahlung der Zählermiete. Bei Zähleranlagen ist der Stromabnehmer in solchem Falle auch für den nach seinem Auszuge entstehenden Verbrauch haftbar.

Wir ersuchen, uns bevorstehende Umzüge rechtzeitig mitzuteilen und in der Mitteilung den bisherigen Wohnort, Straße und Hausnummer, sowie den neuen Wohnort, Straße und Hausnummer anzugeben.

Wird die Anlage dem Mietsnachfolger übergeben, so ist auch die Angabe des Namens des letzteren notwendig.

Niederösterreichische Elektrizitäts- und Kleinbahn-Ratten-Gesellschaft, Waldenburg in Schloßen.

Neu eingetroffen!

Herrn-Anzug-Stoffe

in großer Auswahl

zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt

A. Schäfer Inh. Jos. Schrage,
Waldenburg i. Schl., Schenerstr. 18.

Für den zu Ostern beginnenden **Jahres-Kursus** in verschiedenen Fächern werden Anmeldungen umgehend erbeten, desgleichen für kürzere Privatkurse.

Kaufmännische Privat-Schule von Gotth. Wilh. Jakob,
Waldenburg i. Schles., Ring Nr. 13.

Woll-Versteigerungen

des Wollverwertungsverbandes
(Deutscher Landwirtschaftskammern) rechtsfähiger Verein.

**Die beste Wollverwertung
erfolgt auf dem
Wege der Versteigerung.**

Die für Breslau beabsichtigte Wollversteigerung des Wollverwertungsverbandes (Deutscher Landwirtschaftskammern) ist im Einvernehmen mit dem Verband Schlesischer Schafzüchter auf den **15. Juli 1920** festgesetzt worden.

Schafzüchtern, welche bereits früher schießen, wird die Beschickung der Versteigerungen

in Forst am 15. April 1920

oder **in Berlin am 5.-6. Mai 1920** dringend empfohlen.

Sämtliche zur Versteigerung kommenden Wollen sind ab Station des Einlieferers gegen jedes Risiko versichert.

Anmeldungen zu den Versteigerungen sind an die

Deutsche Wollgesellschaft m. b. H.,

Berlin SW. 68, Markgrafenstraße 77

(Fernruf: Amt Moritzplatz Nr. 1132)

zu richten, welche auch jede weitere Auskunft erteilt.

Gasthof zur „Stadt Friedland“. Ausverkauf von Schultheiß-Bier.

Kommunions- und Konfirmations-Geschenke

in reichster Auswahl,

als: **Halsketten, Medaillons,
Ringe, Uhrketten und Uhren,**

in feinsten u. einfachster Ausführung
zu billigsten Preisen empfiehlt

Bruno Glatzel,

Uhrmacher,

Waldenburg, Töpferstraße 1, part. rechts.

Automobilisten können
ihre Wagen zu
hohen Tagespreisen
verkaufen durch
Schuppelius & Ahrent
Breslau 13, Viktoriastraße 82
Tel. Ring 3112, 2100
Drahtwort DIXI

Mieter-Schutz. Kleines Anknüpfbuch für Mieterkreise von Direktor Abigt.
Preis mit Zuschlag 1.45 Mark.
Vorrätig: E. Meltzer's Buchhandlg. (G. Knorrn),
Waldenburg i. Schl., Ring Nr. 14.

Gartenhandlung Schlossarczyk & Liebert,

Auenstraße 1 empfiehlt: Auenstraße 1

Gemüse- u. Blumenzämereien, Futter- und
Zuckerrübensamen, Gras- und Feldsamen

in allerbesten, sortenrechten,
höchst feinsäugiger Qualität.

Saatgetreide: Vogelfutter: Glasersitt
Düngemittel sowie sämtl. Gartenbaugeräte.

Handelsgärtner und Wiederverkäufer
erhalten entsprechenden Rabatt.

**Das große
Sterben
von
Ratten, Mäusen, Russen
Schwaben, Wanzen
betrifft
Furol**

Drog. Falkenberg & Raschkow, Drog. Vierhäuser.

Lebertran - Emulsion

das Beste für schwächliche, unterernährte Kinder. Fl. 8 Mk.

Eisenphosphor-Saft

für knochenschwache, blutarme Kinder

zur Knochen- und Blutbildung, in Flaschen zu 6 Mk.

Hämatogen zur Kräftigung u. Blutbildung

schwächl. Personen. Fl. 8 Mk.

Pharmazon der Organismus-Anreger für

angegriffene Nerv. Dose 4.25.

Rad-Jo für werdende Mütter in Fl. zu

8.50, 16.00 u. 30.00 Mk. empfiehlt

**Robert Bock, Drogenhandlung,
am Markt.**

Hochzeitsgeschenke

in größter Auswahl finden

Sie preiswert bei

Oscar Feder,
Sonnenplatz.

Wasserbühne

repariert prompt und preiswert

B. Nowak, Altwasser,

Breslauer Straße 6.

Sofas,

Chaiselongues, Matrasen

in nur sachgemäßer

Ausführung.

Robert Wiedemann,

Polsterwerkstätten,

Waldenburg, Auenstraße 37.

Ausführung aller Dekorationsarbeiten.

Flaschen aller Art

kauft

Paul Opitz Nachf.,

Friedländer Str. 33.

Schwache Augen

werden wunderbar gestärkt

durch echt **Tiroler**

Enzian-Brantwein

(reines Destillat).

Flasche mit Anw. 2.00 Mk.

Robert Bock,

Drogenhandlg., am Markt.

„Edelweiß“

ist bedeutend verbessert worden,

im Gebrauch das beste u. billigste

Waschmittel.

Es ist äußerst handlich und zu

jeder Art Reinigung zu ver-

wenden. Es ist

ein Triumph,

das dieses durchmacht, denn jede

kluge Hausfrau verwendet mit

noch dieses „Edelweiß“-Wasch-

mittel ist kein Kriegs-Produkt

und nach dem Stande

der Wissenschaft

mit das beste Waschmittel mit

Bestgehalt.

Man hüte sich vor Nachahmungen

und verlange ausdrücklich:

„Edelweiß“

von

„Edelweiß“-Werk August Seidel,

Waldenburg-Altwasser,

Telephon 569. Schließfach 10.

Kräuze

u. unerträgliches Hautjucken

(besond. in der Bettwärme)

beseitigt ohne Berufsstörung

in wenigen Tagen

Kräuzeseife „Vialonga“.

Altbewährtes Hausmittel.

In Tuben zu 3.50 Mk.

nur zu haben bei

Robert Bock, Drogenhandlung,

Waldenburg i. Schl.

Versand auch nach auswärts.

Postkarte genügt.

Rognak-, Sekt-, Rot- u. Weißwein-

Flaschen,

sowie Steinkrüge

kaufen zu höchsten Preisen

Gustav Seeltger, G. M. u. G.

Am 16. d. Mts. verschied nach kurzem Leiden
unserer treue Diener seines Herrn, der hoch-
verehrte erste Geistliche unserer Kirchgemeinde,

Herr Pastor

Heinrich Gembus,

Ritter des Roten Adlerordens,

im Alter von 55 Jahren.

In mehr als 26jähriger hingebender Tätigkeit
diente er mit seinen reichen Gaben unserer Gemeinde.
Durch seine zu Herzen gehende Predigt und treue
Seelsorge hat er sich unseren unaussprechlichen Dank
ebenso gesichert wie durch seine umsichtige und
feste Wahrung der kirchlichen Interessen. Er war
ein tief frommer Mann von lauterer, vornehmer Ge-
sinnung und bewährter Vaterlandsliebe. Seine Güte
und Menschenfreundlichkeit gewann ihm die Liebe
und das Vertrauen aller, die mit ihm in nähere Be-
ziehung traten. Sein Bild wird uns unvergessen
bleiben, sein kluger Rat uns sehr fehlen.

Ein ehrendes Gedenken bleibt ihm in unseren
Herzen stets gesichert.

Selig sind die Toten,
die in dem Herrn sterben.

In tiefer Trauer:

Salzbrunn, den 16. März 1920.

Der evangelische Gemeindekirchenrat
und die Kirchgemeindevertretung.

I. A.: Teller, Pastor.

Schuhmacher-Zwangs-Innung Waldenburg.

Kollege **Franz Steiner,**
Ober Waldenburg,

ist gestorben. Beerdigung: Freitag den 26. d. Mts.,
nachmittags 2½ Uhr.

Versammlung der Kollegen um 2 Uhr im Gasthof
„zum Fürst Blücher“.

Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht.

Der Vorstand.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, unsere innigge-
liebte Schwester und Tante,

verw. **Gymnasialprofessor**

Frau Josefine Storch,

geb. Klose,

nach nur kurzem Leiden am 20. d. Mts. zu sich zu-
nehmen. Sie starb nach eben vollendetem 88. Lebens-
jahre nach einem für alle, die ihr nahe standen, mütter-
lich besorgten, aufopferungsvollen Leben im Hause
ihres einzigen Sohnes, wo sie nur besuchswiese weilen
wollte.

Namens der Hinterbliebenen Waldenburger Hinterbliebenen:

Georg Klose,

Fürstlich Plessischer Obermarktscheider.

Beerdigung: Mittwoch den 24. März, nachm. 2½ Uhr,
in Schönau a. K.

Nach kurzem Krankenlager starb am 19. März
unsere über alles geliebte, treuorgende Mutter,
Schwieger- und Großmutter, die

Witfrau Emilie Knobloch,

geb. Rudolph,

im Alter von 68 Jahren 5 Monaten.

Im tiefsten Schmerz:

Die trauernden Kinder.

Sonntag früh 11¼ Uhr verschied nach kurzem,
schwerem, aber geduldig ertragenem Leiden unsere
herzinnigste Tochter und Schwester, die

Jungfrau Magdalena Krawczyk,

im blühenden Alter von 18 Jahren.

Dies zeigen, mit der Bitte um stille Teilnahme, an

Waldenburg, den 22. März 1920.

Die tieftrauernden Eltern
und Bruder.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise innigen Mitgeföhls
bei dem plötzlichen Hinscheiden meiner geliebten
Gattin, unserer lieben, guten Tochter, der

Frau **Goldschmied**

Wanda Fulde,

sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefge-
fühltesten Dank. Insbesondere danken wir Herrn
Pastor **Lehmann** für seine Trostesworte am Grabe,
den lieben Hausbewohnern, dem Kegelklub „Merkur“,
sowie denen, die der teuren Verstorbenen das Geleit
zur letzten Ruhestätte gegeben haben. Herzlichen
Dank auch für die vielen schönen Kranzspenden.

Der trauernde Gatte,
nebst Eltern und Anverwandten.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme, so-
wie für die reichen Kranzspenden beim Helmgange
meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen

tiefempfundenen Dank

Paul Dresner und Kinder.

Hermesdorf, den 18. März 1920.

Vertreter

der Lebensmittelgeschäfte,
Likör- u. Seifenfabriken be-
sucht, zur Mitnahme leicht-
verkäuflicher Artikel bei
Gefl. Offerten unter 171 an die O. A. E. Standke,
Breslau I, erbeten.

Inkasso-Agentur

mit gutem Bestande sofort zu
vergeben. Kl. Kautions erforderlich.
Reflektanten wollen sich
melden bei **A. Tiele**, General-
Agentur d. „Victoria“, Walden-
burg, Kaiser-Wilhelmplatz 8.

Jg. Mann,

Desillateur oder Kaufmann, wel-
cher selbständig ein Geschäft leiten
kann und dem an Dauerstellung
etwas gelegen ist, wird bei gutem
Gehalt und freier Station per
sofort gesucht. Kautions 1000 Mk.
Angebote unter W. A. 100 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Perfekter Kinovorführer

sofort bei hohem Gehalt gesucht.
Offerten unter K. 500 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein **Schuhmachergehelfe**
für bald gesucht.
Kallke, Sandberg, Schulstr. 10.

Lehrling zur Bäckerei
steht sofort ein **Karl Seidel**,
Konditor- und Bäckermeister,
Henglein bei Dittersbach.

Ein Knabe,

welcher Lust zur Landwirtschaft
hat, kann sich melden bei
Winkler, Blücherstraße 10.

Ein **Lehrling** kann sich melden
bei **August Ulrich**,
Bäckermeister, Ober Walden-
burg, Kirchstraße 6.

Ein **Knabe** kann Oftern in die
Lehre treten beim Bäder-
meister **Gerlich**, Dittersbach,
Hauptstraße 150.

Ein **Lehrling**
sucht für Oftern **Oskar Reier**,
Bäckermeister, Wldbg. Altwasser,
Charlottenbrunner Straße 138.

14-18 jähriger Bursche

und
ein **Mädchen**

in Landwirtschaft für bald oder
1. April gesucht.

Herm. Kühner, Bürgsdorf.

Köchin

bei hohem Lohn für fein. Küche
für bald oder später gesucht.
Näheres durch die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Stubenmädchen

i. fein. Haus bei hohem Lohn für
sofort oder später gesucht. Wei-
bungen durch die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Jüngere Verkäuferin

oder Sehermädchen für mein Ge-
schäft gesucht.
E. Rosorge Nachfolg. H. Wärscher,
Gartenstraße 26.

Intelligentes Mädchen,

15-17 Jahre, für Haushalt und
Geschäft, sucht kinderl. Ehepaar.
Boll- oder Halbwaife angenehm.
Näheres durch die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Frau,

ordentlich, zuverlässig, zum

Austragen einer

Wochenschrift

(2-3 Tage wöchentlich) für
Altwasser Ende dieses Mts.
gesucht. Kleine Kautions
erforderlich. Bewerbungen zu
richten an

Fritz Beuermann,
Breslau I, Ohlauerstr. 82, I.

Suche zum 1. April ein tüch-
tiges, in allen Zweigen der
Hauswirtschaft erfahrenes

älteres Mädchen

bei hohem Lohn. Vermittlung
erwünscht.

Oswald Maiwald,
Fleischermeister,
Kraumbühl 1. Hgb.

Ein **Mädchen** für Logierhaus
gesucht
Bad Salzbrunn, „Germania“.

Ein **Dienstmädchen** wird zum
April gesucht **Hermesdorf**,
Obere Hauptstraße 10, 1 Treppe.

Wir suchen zum 15. April
b. J. ein

tüchtiges, kräftiges

Mädchen

für alle vorkommenden Arbeiten
bei hohem Lohn und freier
Station.

Glaser Gebirgsmolkerei,
Glag.

Still und ruhig, wie sie
geliebt, starb am 19. März
nach kurzer Krankheit
unsere langjährige treue
Mieterin

Frau Emilie Knobloch.

Wir werden ihrer stets
in Treue gedenken.

Hedolf Hahnel und Frau.

Evangel.

Männer- u. Jünglings-Verein
Dittersbach.

Unser wertiges Mitglied
Herr **Lokomotivheizer**

Richard Wagner

ist in die Ewigkeit abge-
rufen worden.

Er ruhe in Frieden!

Der Vorstand.

Verkäufe

Gasthaus

mit Saal, Industriekort, bald zu
verkaufen. Näh. im Restaurant
Hermannsruh, St. Waldenburg.

Steine zu verkaufen

Meerschweinchen zu verkaufen
bei **Rudolph, Hermesdorf**,
Mittlere Hauptstraße 13.

Verkaufe ca. 100 Ztr.

Sauerfrant.

Fässer zum Versand werden ge-
liehen.

Langer,

Wiesenthal bei Lahn,
Telephon Nr. 61.

Eine gangbare Bäckerei

steht z. Verkauf. Off. u. O. K. 100
an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

2 Tische (Nußbaum),

1 eiserne Kinderbettstelle

zu verkaufen **Niederstraße 2.**

Ein **Kinderswagen** zu verkaufen

Scharnhorststraße 12.

Birke 20 Pfund

neue gute **Bettfedern**

sind zu verkaufen. Wo? sagt die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 dunkle Bettstellen

sind billig zu verkaufen. Näheres

bei **Frau Lisbeth Scherner**,
Putzgeschäft, Sonnenplatz 4.

Gr. möbl. Zimmer. Weißstein

ist an zwei bessere, anständige,

gesunde Herren bald oder später

zu vermieten. Zu erfragen in

der Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Schwarze Erde

schwarz, gelb, braun, rotbraun
Alleinstellende **Werra** u. **Merke**, **Meine**

A. Tschöpe

Dentist / Waldenburg
Kirchplatz 5
Ecke Issmerstrasse

Langjähriger Assistent und Praxis-
leiter meines Bruders in Schweidnitz

Atelier für Zahnersatz

Plomben / Zahnoperationen
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse
Spez.: Goldkronen u. -Brücken (mit u. ohne Goldzugabe)

Künzel's Naturheilinstitut

und Röntgen-Laboratorium,

Waldenburg i. Schl., Auenstrasse 24 b.

Ab 1. April finden Sonnabend nachmittag
und Sonntags keine Sprechstunden statt, dafür
werden die bisher ausgefallenen Mittwoch-
Nachmittag-Sprechstunden abgehalten.

Zahlungsbefehle sind zu haben in der
Geschäftsstelle der Waldenburger Ztg.

Hausbesitzer-Verein Waldenburg

(Eingetragener Verein.)

Freitag den 26. März 1920, abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung

im Gasthof „zu den drei Rosen“, am Markt.
Der Vorstand.

**Sattler-, Tapezierer-, Kürschner- u. Hand-
schuhmacher-Zwangs-Innung Waldenburg.**
Das diesjährige

Oster-Quartal

findet Montag den 12. April 1920, nachmittags 2 Uhr,
in hiesiger „Stadtbrauerei“ statt.
Freisprechen sind bald anzumelden.

Scharf, Obermeister.

Schuhmacher-Rohstoff-Genossenschaft
für Waldenburg und Umgegend.
Bilanz vom 31. Dezember 1919.

Activa.		Passiva.	
Kasse	6 134 46	Mitglieder-Guthaben	30 476 76
Bankguthaben	3 777 02	Reservefonds I	2 408 62
Fußguthaben	5 659 39	Reservefonds II	3 332 78
Waren	69 510 90	Sicherheitseinlage	28 401 84
Inventar	1 —	Sterbekasse	549 68
Effekten	770 —	Warenschulden	15 543 30
Anteile b. Zentralab.	2 826 69	Reingewinn	7 966 48
	88 679 46		88 679 46

Mitgliederbewegung.

Bestand am 1. Januar 1919 78 Mitglieder.
Zugang 13

Abgang 6
91 Mitglieder.

Bestand am 31. Dezember 85 Mitglieder.

Das Geschäftsguthaben betrug am 1. Januar 1919 . 20 238,66 Mk.
Im Laufe des Jahres vermehrt um 10 238,10

Am Schlusse des Jahres 30 476,76 Mk.

Die Gesamt-Gastsumme der Genossen betrug am
1. Januar 1919 28 700,— Mk.
Im Laufe des Jahres vermehrt um 3 300,—

Am 31. Dezember 1919 Gesamt-Gastsumme . 30 000,— Mk.

Der Vorstand.

Josef Holecek. Carl Herrmann. Hermann Scholz.

Der Aufsichtsrat.

P. Klambt. J. Hoffmann. E. Thiel. A. Neumann. P. Heinzel.
P. Fäulde. G. Thamm.

A. Geyer's Tanzunterricht

beginnt Montag den 29. d. Mts., abends 7½ Uhr,
im Saale der „Gorkauer Bierhalle“.
Anmeldungen erbitten in der Wohnung.

(Auch alle modernen Tänze werden gründlich gelehrt.)

Tanzlehrer A. Geyer und Frau,

Teleph. 1089, Waldenburg, Gartenstr. 3a. Teleph. 1082.

Circa 1000 Ztr.

helle, gesunde

Akerbohnen,

Ztr. 278 Mark,
ab Briesg, sofort Abgabe.

A. Zippel,
Mühlbock b. Tiefenfurt O.
Für Gütenwerke geeignet.

Runkelrüben

stehen zum Verkauf bei
Hermann Schnabel,
Töpferstraße 22. Telephon 886.

△ Glückauf z. Br.-Tr.

Donnerstag d. 25. 3. 1920, 7 U.:
U. und Abst. △ 1 Gr.

Hochwald □ J. O. O. F.
Donn. d. 25. 3., abds. 8¼ Uhr:
Arb. □ Beam.-W.

**Evangelischer Männer-
und Jünglings-Verein**
Waldenburg.

Donnerstag den 25. März cr.,
abends 8 Uhr:

General-Versammlung

in der Herberge zur Heimat.

1. Rechnungslegung.
2. Vorstandswahl.
3. Anträge und Mitteilungen.

Die Abendmahlsfeier des Ver-
eins findet künftigen Sonntag
nach dem 5 Uhr-Gottesdienst statt.
Der Vorstand.

Ap.-L.

Apollo-Lichtspiele Ober Waldenburg.

Programm

ab Dienstag bis Donnerstag!

Sein Fatum

Ein Lebensbild in 4 langen
Akten mit Charlotte Hill
und Willi Arnheim in der
Hauptrolle.

Dazu

die zaktige Humoreske:

Eine Nacht im Hotel

„zum blauen Affen“

verschafft den Besuchern
eine frohe Stunde

würzigen Humors!

Stadttheater
in Waldenburg.

Donnerstag den 25. März cr.:

Die Schlingensiefel.

Operette in 3 Akten von Kálmán.

Freitag: Beste Aufführung!

Eva, das Fabrikmädel.

Operette von Behár.

Sonntag:

Mein Leopold.

Volksspiel mit Gesang von
L'Arronge.

Damenhüte

zum Umpressen

u. Modernisieren

bitte mir jetzt schon zu überweisen.

Lisbeth Scherner,

Sonnenplatz 4.

Kleine Anzeigen

haben in der „Waldenburger
Zeitung“ den größten Erfolg!

Platzfänderhorn Waldenburg.

Donnerstag den 25. März cr.,
abends 8 Uhr: Zusammenkunft
in der Stadt. Turnhalle.

Ab
Mittwoch:

Union- Theater

Ab
Mittwoch:

Gastspiel der

„Fern Andra!“

„Die Rache des Titanen!“

Ergreifendes Schauspiel in 6 langen Akten.

Dazu ein Lustspiel in 3 Akten:

„Meine Tochter! Deine Tochter!“

Gorkauer Bierhalle, Waldenburg.

Sonntag den 28. März 1920, abends 8 Uhr:

Bunter Abend Breslauer Bühnenkünstler.

Oper, Operette, Tanz, Humor.

Gastspiel des Heldentenors **Fritz Trostorf.**
Alles Nähere bringen die nächsten Inserate. Vorbestellungen auf
Billetts nimmt bereits Zigarrenhandlung Hahn entgegen.

Lichtspielhaus „Bergland“,

Waldenburg-Neustadt.

Morgen zum letzten Male!

Die Rose von Stambul

die neueste Film-Operette

mit **Fritzi Massary**

in der Hauptrolle.

Kunstvolle Gesang- und Musikbegleitung.
Dazu der lustige Teil.

Keine erhöhten Preise.